



Das Netzwerk *Zusätzliche Fachberatungen Sprach-Kitas NRW* folgt mit dieser Stellungnahme der Einladung der Fraktion FDP vom 25.09.2023. Wir beleuchten die Themen aus dem den Antrag vom 15.08.2023¹ aus der Perspektive der Sprach-Kitas und kommentieren die Forderung nach einem ganzheitlichen Konzept für die Implementierung alltagsintegrierter Sprachbildung in den frühkindlichen Institutionen Kindertagesstätte und Grundschule.

In unserer Stellungnahme berücksichtigen wir unterschiedliche Aspekte, um die Wichtigkeit eines solchen übergreifenden Ansatzes zu unterbauen und unterstreichen die Auswirkungen auf Chancengleichheit und den damit verbundenen hohen gesellschaftlichen Wert. In einem begleitenden Grundlagenpapier beleuchten wir das Konzept der Sprach-Kitas und seine Bedeutung in seiner Breite.

Ausgangslage

In dem Antrag *„Das kleine A B C für eine kindgerechte Sprachförderung - NRW braucht ein ganzheitliches Konzept“* streicht der Landtag sehr deutlich die Bildungsbenachteiligung bestimmter Bevölkerungsgruppen heraus. Auch im Bildungsbericht 2022 zeigt sich, dass Bildungserfolge von in Deutschland lebenden Kindern in unmittelbarem Zusammenhang mit der sozioökonomischen Situation der Familie stehen. Die drei wesentlichen Risikofaktoren sind hierbei ein niedriger Bildungsstand der Eltern, elterliche Erwerbslosigkeit sowie Armutsgefährdung. Jedes vierte Kind unter 18 Jahren war 2020 von mindestens einer dieser drei Risikolagen betroffen. Besonders betroffen sind Familien mit Migrationshintergrund: 48 % der Kinder aus Familien mit Migrationshintergrund wachsen unter der Belastung mindestens einer Risikolage auf, bei den Kindern ohne Migrationshintergrund sind es nur 16 %. Der Anteil der in Deutschland lebenden Menschen mit Migrationshintergrund ist außerdem seit 2010 von 20% auf 27% gestiegen.²

Die Zusammenhänge zwischen Bildungsbenachteiligung und Migrationshintergrund, sowie sozioökonomischer Situation sind seit langem bekannt. Dennoch liegt auch in NRW nach wie vor kein einheitliches Bildungskonzept vor, dass sich durch die gesamte Bildungslaufbahn durchzieht, früh ansetzt und alle Institutionen einschließt, inklusive dem offenen Ganztage. Zwar wurden die Bildungsgrundsätze NRW für Kinder von 0 bis 10 Jahren formuliert³, in der Praxis jedoch sind Transitionen in der Bildungslaufbahn oft willkürlich und in hohem Maße abhängig von der Einstellung und Professionalität des involvierten Personals sowie

¹ Landtag NRW, 18. Wahlperiode, Fraktion der FDP, Antrag, 15.08.2023, Drucksache 18/5429, S. 1-4

² DIPF (2022). Zentrale Befunde des Bildung in Deutschland kompakt 2022: Zentrale Befunde des Bildungsberichts

³ Bildungsgrundsätze für Kinder von 0 bis 10 Jahren in Kindertagesbetreuung und Schulen im Primarbereich in Nordrhein-Westfalen, 2018



dem Ausmaß dessen Zusammenarbeit. Zusätzlich wird Mehrsprachigkeit nach wie vor noch häufig als Defizit anstatt als kostbare Ressource betrachtet.

An dieser Ausgangslage zeigt sich, dass viele Menschen in NRW nach wie vor einer institutionellen Diskriminierung ausgesetzt sind. Auch demonstrieren die Daten die intersektionalen Herausforderungen, mit denen bildungsbenachteiligte Kinder oft konfrontiert sind. Dies betrachten wir als sehr große Vernachlässigung und unterstützen daher unbedingt die Forderung der FDP nach ressortübergreifender Zusammenarbeit in der NRW Landesregierung. Um den geschilderten Entwicklungen gegenzusteuern, ist ein ganzheitlicher Ansatz unersetzlich. Auch die Bundesregierung erwägt die Einführung eines Kooperationsgebots, das eine „neue Kultur der Bildungszusammenarbeit“ fördern soll⁴. Wesentlich ist unserer Ansicht nach, dass dieser Ansatz auf eine sensible und vorurteilsbewusste Haltung bei allen beteiligten Professionen abzielt, sowie auf ein hohes Maß an Qualität.

Investitionen frühkindliche Bildung

Bei der Entwicklung eines ganzheitlichen Ansatzes muss die Bedeutung der frühkindlichen Bildung besonders hervorgehoben werden. Der Nobelpreisträger Heckmann und Kollegen⁵ haben mehrfach die positiven ökonomischen Effekte einer qualitativ hochwertigen frühkindlichen Bildung hervorgehoben. Die Kosten der frühkindlichen Bildung lohnen sich, da spätere, deutlich höhere Kosten vermieden werden⁶. Je früher in Kinder mit schlechteren Bildungschancen investiert wurde, desto höher zeigte sich der 'social return on investment'. Weltweit wird frühkindliche Bildung als eine der kosteneffektivste Bildungsinvestition gesehen⁷.

Bedeutung der sprachlichen Bildung

Die Entwicklung der Sprache wird als Schlüsselqualifikation für Bildungserfolg gesehen, weshalb Sprachbildung eine wesentliche Bedeutung bei Bemühungen um bessere Bildungschancen beigemessen wird.

Jedoch ist es zunächst wichtig, die Terminologie explizit zu klären, da die Begriffe *Sprachbildung* und *Sprachförderung* fälschlicherweise oft als Synonyme verwendet werden, so wie auch im Antrag der Fraktion der FDP „Das kleine A B C für eine kindgerechte Sprachförderung - NRW braucht ein ganzheitliches Konzept“.

Sprachliche Bildung ist Aufgabe der Bildungsinstitutionen⁸ und begleitet den Prozess der Sprachaneignung kontinuierlich jeweils in allen Facetten, die im jeweiligen Entwicklungsstadium relevant sind. In der *alltagsintegrierten*

⁴ DIPF (2022). Zentrale Befunde des Bildung in Deutschland kompakt 2022: Zentrale Befunde des Bildungsberichts

⁵ Heckman, 2006; Reynolds et al., 2002; Reynolds et al., 2011

⁶ García et al., 2016; García et al., 2019; Heckman et al., 2010a; Heckman et al., 2010b

⁷ Gambaro et al., 2014; Heckman, 2011

⁸ Schneider et al., 2012, S. 23



Sprachbildung greift die pädagogische Fachkraft geeignete Situationen auf, gestaltet sprachlich bildende Kontexte und kreiert ein anregendes Sprachangebot für *alle* Kinder. Hierbei steht Sprache nicht isoliert als Bildungsbereich, sondern gliedert sich als prozesshaftes Qualitätsgeschehen in zahlreiche Bedingungs- und Bildungsfaktoren ein.

Sprachförderung dahingegen bezeichnet gezielte Fördermaßnahmen, die sich nur an ausgewählte Kinder richten und den Erwerb bestimmter sprachlicher Fähigkeiten. Sprachförderung basiert auf spezifischen sprachdidaktischen Konzepten und Ansätzen, die einen besonderen Förderbedarf berücksichtigen. Sprachförderung erfolgt oftmals in der Kleingruppe, und hat kompensatorische Ziele⁹.

Für die Bildungschancen der Kinder macht diese Differenzierung einen großen Unterschied, wie Effektivitätsstudien zeigten. Eine Verbesserung der sprachlichen Fähigkeiten durch additive Sprachförderung in Kleingruppen führt aufgrund der Rahmenbedingungen im pädagogischen Kita-Alltag häufig nur zu geringen bis keinen messbaren Verbesserungen der kindlichen Sprachentwicklung¹⁰. Dahingegen wirkt es sich jedoch nachweislich positiv auf die sprachliche Entwicklung der Kinder aus, wenn der alltägliche sprachliche Umgang mit Kindern durch Weiterbildungen der Bezugspersonen verbessert wird¹¹. Das Ziel einer effektiven alltagsintegrierten Sprachbildung sollte daher sein, dass Fachkräfte Sprachbildungsstrategien in ihre Interaktionsgestaltung einbeziehen, wie z.B. Interesse an der Kommunikation mit den Kindern, ein positives Sprachvorbild und ein Beachten der Redeanteile. Auf diese Weise erfahren die Kinder Sprachanregung und Begleitung, die dem Ausbau ihrer sprachlichen Fähigkeiten insgesamt zugutekommen, also auch jenen sprachlichen Fähigkeiten, in denen ein besonderer Förderbedarf im obigen Sinne nicht gegeben ist.

Die sprachliche (Einzel-) Förderung kann ergänzend zur sprachlichen Bildung stattfinden, sollte jedoch ebenfalls alltagsintegriert angeboten werden. So können Fachkräfte gezielte Strategien einsetzen, in denen sprachliche Äußerungen von Kindern korrigiert und erweitert werden, durch die sie auf Sprachstrukturen aufmerksam machen und zur Kommunikation anregen.

Beckerle betont, dass die Wirksamkeit dieser alltagsintegrierten Sprachbildung und -förderung mittlerweile in einer Reihe (inter-)nationalen Studien belegt wurde¹². Zwar profitieren prinzipiell alle Kinder von dieser Form der Sprachbildung, die Effekte überzeugen jedoch besonders bei Kindern mit geringen Sprachkompetenzen, z.B. bei Kindern mit Deutsch als Zweitsprache.

Basierend auf diesen Erkenntnissen wurde das Bundesprogramm "Sprach-Kitas: Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist" entwickelt. Sprachliche Bildung und Förderung wird in Sprach-Kitas alltagsintegriert und somit wirksamer gestaltet als durch additive Sprachförderprogramme.

⁹ Schneider et al., 2012, S. 23; Grieper, 2016

¹⁰ Groth et al, 2017; Sachse et al., 2012

¹¹ Buschmann, 2015; Beckerle, 2022

¹² Beckerle, 2022



Familienbezug

Für das Kind ist die Familie der wichtigste Bezugspunkt. Sie bildet die entscheidende Basis für den Verlauf der kindlichen Entwicklung, insbesondere in der frühen Kindheit. Kinder, die in benachteiligten Lebenslagen aufwachsen, haben es schwerer, ihre Potenziale und Begabungen zu entfalten. Sie und ihre Familien benötigen daher häufig zusätzliche Unterstützung, um ihre Stärken und Möglichkeiten genauso zu entfalten wie Kinder in privilegiierteren Lebenslagen¹³.

Daher ist ein weiterer wesentlicher Qualitätsaspekt für die Effektivität frühkindlicher Bildung die Einbeziehung der Familie als ersten Bildungsort der Kinder. Dieser Faktor hat sogar weitreichende Auswirkungen auf das Leben der Kinder. So zeigten Langzeitdaten, dass eine intensive Zusammenarbeit der Einrichtungen mit Familien positive Effekte nicht nur auf die Bildungschancen der Kinder hat, sondern auch auf ihre Kriminalitätsrate, Beziehungen und das spätere Einkommen¹⁴.

Das Programm Sprach-Kitas setzt aus diesem Grund einen zweiten inhaltlichen Schwerpunkt auf die Stärkung der Zusammenarbeit mit Familien.

Inklusive Pädagogik

Der Anspruch, den Kindern ihren individuellen Bedürfnissen entsprechend gute Bildungschancen zu bieten, und hierbei die Familien der Kinder eng einzubeziehen, erfordert einen wertschätzenden Blick auf die Vielfalt unserer Bevölkerung¹⁵. Das Erleben eines starken und positiven Bewusstseins von individueller und sozialer Zugehörigkeit spielt eine wichtige Rolle für die erfolgreiche Ausbildung kognitiver und akademischer Fähigkeiten der Kinder.¹⁶ Die Kinder müssen in ihrer eigenen Identität wertgeschätzt und gestärkt werden. Dies erfordert mitunter für Fach- und Lehrkräfte das Hinterfragen eigener Einstellungen und das Erkennen möglicher Vorurteile bei der Beurteilung verschiedener Lebensweisen. Diversität gilt es, als Bereicherung wahrzunehmen und diese Vielfalt gemeinsam mit den Kindern als Chance zu erfahren, unterschiedliche Lebenswelten kennenzulernen. Über diese Wertschätzung der Vielfalt hinausgehend, benötigen die Kinder und ihre Familien einen geschützten Raum vor Vorurteilen und Diskrimination ihnen gegenüber, um ihr volles Potenzial entfalten zu können.

Daher ist der dritte inhaltliche Schwerpunkt im Programm Sprach-Kitas die vorurteilsbewusste und inklusive Pädagogik. Die inklusive Pädagogik beinhaltet u. a. eine intensive Auseinandersetzung mit Kulturdiversität, eigenen und institutionellen Vorurteilen, etabliert eine Willkommenskultur und führt zur Entwicklung einer kultursensitiven Haltung. Diese offene Haltung und ein Bewusstsein für die „Unerwünschtheit von Vorurteilen“¹⁷ gilt es auch bei den

¹³ Bildungsgrundsätze für Kinder von 0 bis 10 Jahren in Kindertagesbetreuung und Schulen im Primarbereich in Nordrhein-Westfalen, 2018

¹⁴ Schweinhart et al, 2005.

¹⁵ Wagner, P., 2017

¹⁶ Derman-Sparks, L., 2010

¹⁷ Raabe, T. 2010



Kindern zu wecken. Die Themeninhalte der vorurteilsbewussten und inklusiven Pädagogik zeigen den Weg weg von der Integration hin zur Inklusion.

Empfehlung

Bei der ressortübergreifenden Entwicklung eines ganzheitlichen Ansatzes empfehlen wir dringend, Bewährtes zu erhalten und auszubauen. So schließen die Bildungsgrundsätze NRW unserer Ansicht nach sehr gut an den Bedürfnissen aller Kinder an. Jedoch scheitert die konsequente Umsetzung an Ressourcen und der mangelnden Zusammenarbeit der Ministerien. Wie bereits erwähnt, beinhaltet im Bereich der frühen Bildung das Programm Sprach-Kitas alle wesentlichen Aspekte, und ist zudem evaluiert. Im Folgenden wird das Programm kurz skizziert. Im beiliegenden Grundlagenpapier werden unsere Empfehlungen tiefergehend unterbaut.

Alltagsintegrierte sprachliche Bildung am Modell Sprach-Kitas

Das einzigartige Modell der Sprach-Kitas hat in den vergangenen acht Jahren gezeigt, wie alltagsintegrierte sprachliche Bildung funktionieren kann:

Im *Verbundsystem* findet Vernetzung und kollegiale Beratung statt. So können die Teams voneinander lernen, ihren Horizont und die kreative Arbeit erweitern und von Vielfalt profitieren.

Zusätzliche Sprach-Fachkraft

Eine zusätzliche Sprach-Fachkraft, die sich ausschließlich um die Themenfelder der Sprach-Kitas kümmert, hat sich in den vergangenen Jahren als wertvoll und ersatzlos dargestellt. Aufgabe der zusätzlichen Sprach-Fachkraft ist es, das gesamte Team der pädagogischen Fachkräfte in den drei inhaltlichen Themengebieten, sowie dem Einsatz von digitalen Medien als Querschnittsthema, zu qualifizieren. Ziel ist es, dass *alle* Fachkräfte in der Lage sind, Sprachbildung und -förderung *alltagsintegriert* für *alle* Kinder anzubieten. Die zusätzliche Fachkraft bringt oft eine eigene Expertise mit und fördert damit ein interdisziplinär aufgestelltes Team.

Zusätzliche Fachberatung

Die zusätzliche Fachberatung ist als Steuerelement zu betrachten. Sie organisiert regelmäßige Qualifizierungen für die Kita-Leitungen und zusätzlichen Sprach-Fachkräfte und sorgt für Austausch in den Verbänden. Im Rahmen des Bundesprogrammes wurden die zusätzlichen Fachberatungen umfangreich geschult, um inhaltlich auf dem wissenschaftlich aktuellen Stand zu bleiben und sich in ihrer Beratungsfunktion weiterzuentwickeln. Die zusätzliche Fachberatung begleitet die individuellen Qualitätsentwicklungsprozesse außerdem intensiv in den Kitas. Im Hinblick auf den Transfer vom Bundes- zum Landesprogramm und die damit verbundenen Erneuerungsprozesse für die Nachjustierung 2024 / 2025 können die zusätzlichen Fachberatungen als Bindeglied zwischen Politik, Wissenschaft, Praxis und Gesellschaft fungieren.



Strukturelle Steuerung

Zu den Gelingensfaktoren des Modells Sprach-Kitas gehört auch die strukturelle Steuerung durch eine unabhängige Servicestelle, die die Verwaltung der Sprach-Kitas und die Qualifizierung der zusätzlichen Fachberatungen koordiniert. Diese wurde aktuell noch nicht im Landesprogramm NRW implementiert.

Zusammenführung der Programme Sprach-Kita und plusKita

In Ihrem Antrag empfehlen Sie die Integration des *Sprach-Kita-Modells* in das *plusKita-Modell*. Diesem Vorschlag stimmen wir nur unter bestimmten Voraussetzungen zu. Die Zusammenführung der Programme darf nicht auf Kosten bestehender Fördergelder geschehen. Es gibt viele plusKitas, die gleichzeitig Sprach-Kitas sind, und von daher doppelt gefördert werden. Diese doppelte Förderung ist bleibend notwendig, da die entsprechenden Kitas besonders hohe Bedarfe aufweisen mit den zusätzlichen Themenschwerpunkten Armut, Kindeswohlgefährdung, soziale emotionale Unterversorgung, Bildungsbenachteiligung, Diskriminierung, Rassismus, usf. kämpfen. Zudem liegt der Schwerpunkt der plusKitas verstärkt auf der praktischen Unterstützung von Familien. Die im vorliegenden Antrag aufgeführte Tatsache, dass Kinder benachteiligter Familien häufiger Schwierigkeiten haben, einen Kita-Platz zu erhalten, weist darauf hin, dass dieser Fokus unbedingt beizubehalten ist.

Eine Zusammenführung sollte unter allen Umständen im Austausch mit der Praxis erfolgen. Auf diese Weise können bewährte Strukturen aus beiden Programmen übertragen werden.

Wesentlich sind hierbei die folgenden Punkte:

- Steuerung und Strukturierung von *alltagsintegrierten* Bildungsprozessen
- Sprach-Kitas sind inklusive Modelle, als Raum der Vielfalt und Mehrsprachigkeit. Sie bilden damit gesellschaftliche Realität ab.
- Enge Zusammenarbeit mit Familien
- Inklusive Pädagogik als Leitfaden für einen vorurteilsbewussten Umgang miteinander
- Sprach-Kitas als Bindeglied zwischen Wissenschaft, Praxis, Politik und Gesellschaft
- Verbindlichkeit in der Umsetzung von Fördergeldern für eine zusätzliche Stabsstelle, eine Verbundstruktur und eine Fachberatung
- Verbindlichkeit in durchgehender Qualifizierung, Planung, Durchführung und Ergebnissicherung
- Aufgreifen aktueller Themen als Beitrag zur Erneuerung der frühen Kindheitspädagogik



- Sicherung von Verstetigung und Nachhaltigkeit
- Förderung von Kooperationen und Netzwerken
- Begleitung von Transitionsprozessen und Schaffen von Brücken zu entsprechenden Stellen
- Vorbild für einen mehrsprachigen Bildungsansatz

Das Programm Sprach-Kita wurde zum Juli 2023 vom Land NRW übernommen. Die Überführung vom Bundes- zum Landesprogramm NRW ist hierbei noch nicht abgeschlossen. Um die Qualität des Programmes tatsächlich zu erhalten sind einige Schritte dringend erforderlich. Beispielsweise brechen derzeit reihenweise Vorhaben weg, da die Fördergelder nicht kostendeckend sind und hierdurch die Träger von Sprach-Kitas und zusätzlichen Fachkräften an ihre finanzielle Leistungsgrenze bringen. Auch liegen zum Zeitpunkt der Abgabe dieser Stellungnahme ¹⁸ noch keine konkreten Informationen zu Fortführung des Programmes ab Januar 2024 vor. Außer einer Pressemitteilung vom 22.06.23¹⁹, dass das Programm im Haushaltsplan aufgenommen wurde, haben die Träger von zusätzlichen Fachberatungen und Sprach-Fachkräften keine Sicherheit zur Finanzierung. Das Land NRW hat mit dem Bundesprogramm ein sehr gutes und wirksames Programm übernommen, verspielt aber derzeit die Chance, die über viele Jahre entstandenen Expertisen zu erhalten.

Dringend erforderliche Maßnahmen für ein ganzheitliches Programm zur alltagsintegrierten Sprach-Bildung sind

- Einrichten einer, von den örtlichen und Landesjugendämtern abgekoppelten, fachlich kompetenten Servicestelle für zeitnahe und klare Kommunikation und Abwicklung der administrativen Abläufe
- Anpassung der Fördergelder für die zusätzlichen Fachberatungen und zusätzlichen Sprach-Fachkräfte
- Einrichten einer Qualifizierungsstelle für die zusätzlichen Fachberatungen
- Wissenschaftliche Begleitung und Evaluation
- Ab 80 Kindern 2 halbe Vollzeitstellen zusätzliche Sprach-Fachkraft
- Einbezug der zusätzlichen Fachberatungen in den politischen Diskurs

Sprachstanderhebung

Die im Antrag der FDP formulierte Ankündigung durch Dorothee Feller, Ministerin für Schule und Bildung, mit einem Screening die Sprachkompetenz der Kinder zu erfassen, halten wir nicht für zielführend und lösungsorientiert.

¹⁸ 02.11.2023

¹⁹ Die Landesregierung Nordrhein-Westfalen, Presseinformation - 481/06/2023



Die Dokumentation kindlicher Bildungs- und Entwicklungsprozesse und das damit verbundene Aufzeigen gezielter (Sprach-)Bedarfe zählt zu den wichtigsten Aufgaben der pädagogischen Fachkraft in der Kindertagesstätte²⁰. Anerkannte Dokumentationsverfahren, wie zum Beispiel BaSik²¹ zur Sprachstandserhebung, finden kontinuierlich und alltagsintegriert in der Kindertagesstätte statt. Die Kinder werden in die Beobachtungen partizipativ-dialogisch einbezogen, die jeweiligen Fachkräfte sind den Kindern vertraut. Dem Antragsschreiben der FDP Fraktion²² kann auf S. 2 voll und ganz zugestimmt werden, dass die kontinuierlich prozessorientierte, dokumentarische Begleitung von Kindern einer weiteren einmaligen Testsituation, die von außen initiiert wird, vorzuziehen ist. Beobachtungsverfahren und Dokumentationen innerhalb des Kita-Alltags verhelfen zu differenzierten, passgenauen Maßnahmen entlang der Bedarfe der Kinder oder der Kindergruppe. Im Gegensatz dazu birgt ein zusätzliches Screening die Gefahr eines defizitorientierten Blickes, der zu einer kompensatorischen Sprachförderung führt und auf bestimmte Einzelmaßnahmen abzielt. Wie oben erläutert, ist ein ganzheitlicher alltagsintegrierter Ansatz effektiver.

Mittels der Sprachstandserhebung zwei Jahre vor der Einschulung und bei der Schulanmeldung²³ werden darüber hinaus die Kinder, welche keine Kindertageseinrichtung besuchen, erfasst. Parallel wurde zur frühen Erfassung von sprachlichen Defiziten das System der pädiatrischen U-Untersuchungen um eine Untersuchung der Dreijährigen erweitert. Wir empfehlen auch hier eine ressortübergreifende Zusammenarbeit und gegenseitige Anerkennung von Ressourcen und Expertisen, um eine für die Kinder zielführende Zusammenarbeit zu gewährleisten. Derzeit fühlen sich viele pädagogische Fachkräfte in unseren Einrichtungen von Pädiatern nicht in ihrer Kompetenz ernst genommen. Dies führt ihrer Meinung nach nicht selten dazu, dass Kinder mit Sprachentwicklungsauffälligkeiten lange auf eine logopädische Diagnostik warten müssen. Dies ist nicht nur für die betreffenden Kinder ein kostbares Versäumnis, da eine frühe therapeutische Intervention häufig effektiver²⁴, und letztendlich auch für das Gesundheitssystem effizienter ist. Demzufolge würde die interdisziplinäre Nutzung der bestehenden Systeme unserer Ansicht nach einen größeren Beitrag leisten zur Verbesserung von Bildungschancen als die Einführung eines weiteren Screening-Systems.

Zur Sicherung und Weiterentwicklung der pädagogischen Qualität durch die pädagogischen Fachkräfte wurden u.a. mit der Fortbildungsvereinbarung, dem Curriculum zur alltagsintegrierten Sprachbildung, und mit den Empfehlungen für Fortbildungsmaßnahmen zur alltagsintegrierten Sprachbildung und -beobachtung im Elementarbereich in NRW gute Rahmenbedingungen zur weiteren Orientierung geschaffen. Wir empfehlen eine Evaluation, ob Fortbildungsmaßnahmen kontinuierlich erfolgen, zu einer hohen Dokumentations- und Interpretationskompetenz führen und die Fachkräfte die Beobachtungen in alltagsintegrierte Sprachförderung umwandeln.

²⁰ MKJFGFI Kinderbildungsgesetzes (KiBiz), 2020

²¹ Zimmer, R., 2021

²² Landtag NRW, 18. Wahlperiode, Fraktion der FDP, Antrag, 15.08.2023, Drucksache 18/5429, S. 1-4

²³ § 36 Schulgesetz für das Land Nordrhein-Westfalen (Schulgesetz NRW - SchulG), 2005

²⁴ Daniels, R., Fanselow, A. und Egert, F., 2020



Ganzheitliche Bildung durch multiprofessionelle Teams

Der Forderung im Antragsschreiben der FDP Fraktion auf S. 3 wird zugestimmt, dass das frühpädagogische Fachpersonal sich erweitert zu multiprofessionelle Kita-Teams, die die Kinder und ihre Familien vielfältig und multiperspektivisch begleiten. Sprache bettet sich in ein Bedingungsgefüge unterschiedlicher Disziplinen ein, wie zum Beispiel Bewegung, Musik, Kunst, Naturpädagogik, tiergestützte Arbeit oder MINT (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften, Technik). Berufsgruppen wie Ergotherapeut:innen, Logopäd:innen, bildende Künstler:innen, Naturwissenschaftler:innen oder andere spezialisierte Fachkräfte könnten entsprechend die Teams vervollständigen. Wichtig ist zudem, den außerordentlichen Mehrwert zu nennen, den Fachkräfte mit unterschiedlichen Muttersprachen ins Team bringen.

Alltagsintegrierte, inklusive Sprachbildung braucht eine solide Finanzierung

Auf allen politischen Ebenen braucht es einen grundlegenden Paradigmenwechsel, der bewusst mehr finanzielle Mittel zur Förderung frühkindlicher Institution zur Verfügung stellt. Personalnotstände lassen derzeit das System Kindertagesstätte zusammenbrechen. Die Einrichtungen stehen am Limit samt ihrer Träger. Neben den Problemfeldern Fachkräftemangel, Langzeiterkrankung, hohe Fluktuation bei gleichzeitig wachsenden Erfordernissen entlang der Klientel besteht an der Spitze ein dramatisch zunehmendes Finanzierungsproblem: die KiBiz-Pauschalen sind in Zeiten der Inflation und der Tarifierhöhungen nicht mehr auskömmlich, Träger stehen vor der Insolvenz. Dokumentiert wird die derzeitige Notlage durch den Schulterschluss der Landesarbeitsgemeinschaft der freien Wohlfahrtspflege NRW, mit den Gewerkschaften und dem Landeselternbeirat NRW. Die am 6.9.2023 veröffentlichte Pressemitteilung und die durch die Landesarbeitsgemeinschaft der freien Wohlfahrtspflege organisierte Kundgebung am 19. Oktober „NRW bleib sozial“, der 22.000 Fachkräfte folgten, zeigen den derzeitigen Notstand mehr als deutlich auf.

Die Existenz Sprach-Kitas ist wie oben beschrieben in gleichen Maßen betroffen und getroffen. Ihr Weiterleben ist hochgradig gefährdet, solange sich die Fördergelder für die zusätzliche Fachkraft und die zusätzliche Fachberatung nicht an die Tarifierhöhungen anpassen.



Blick in die Zukunft

Als Netzwerk *Zusätzliche Fachberatungen Sprach-Kitas NRW* fordern wir ein ganzheitliches Konzept der alltagsintegrierten, inklusiven Sprachbildung für *alle* Kinder in NRW, das durch eine Kultur der Bildungszusammenarbeit des Schul- und Familienministeriums sowie einem Schulerschluss mit dem Gesundheitssystem getragen und vor allem umgesetzt wird. Eine hohe Qualität sollte an oberster Stelle stehen.

Hohe Qualität erfordert die fortlaufende Qualifizierung von Personal, die Evaluation von Methoden und den permanenten Anschluss an wissenschaftliche Erkenntnisse. Wie im Bildungsbericht Deutschland 2022 erläutert, besteht in einer größeren Verbindlichkeit bei der Zusammenarbeit zwischen Wissenschaft und Bildungspolitik ein deutliches Potenzial für die Steigerung der Reaktions- und Handlungsfähigkeit des Bildungswesens²⁵. Unserer Meinung nach muss als dritte Säule die Praxis stark in diesen Prozess eingebunden sein. Solche Voraussetzungen hätten ein selbstlernendes Bildungswesen zur Folge und eine Stärkung der Verantwortlichkeit der Akteur:innen.

All dies ist nur mit ausreichenden finanziellen und personellen Ressourcen zu erreichen, wie im Antrag der FDP Fraktion vom 15.08.2023 gefordert. Derzeit wirkt die Landesregierung leider in gegenteilige Richtung. Durch die Unterfinanzierung des Bildungswesens brechen bewehrte Systeme weg. Erfolgreiche frühkindliche Bildung braucht eine „gesunde“ Kita als Basis.

Die konsequente und ressortübergreifende Umsetzung eines ganzheitlichen Konzeptes der alltagsintegrierten inklusiven Sprachbildung für *alle* Kinder wäre ein entscheidender Schritt hin zu gerechten Bildungschancen in NRW. Entsprechend der Bildungsgrundsätzen NRW erhielten die Kinder die Chance, ihren Lebensweg aktiv, gestärkt und gut vorbereitet zu gestalten, unabhängig von ihrem familiären, wirtschaftlichen oder kulturellen Hintergrund.

In diesem Sinne gelebte Inklusion führt zur Wertebildung von gegenseitigem Respekt und Toleranz, dem Entgegenwirken von Vorurteilen und der frühen Entwicklung einer Diskriminierungssensibilität. In einer Kita als Lernort für friedliches und wertschätzendes Zusammenleben verinnerlichen die Kinder auf diese Weise demokratische Werte. Genau dies entspricht der Zielsetzung des Bildungsansatzes von NRW²⁶: Im Elementar- und im Primarbereich sollen Grundwerte des gesellschaftlichen Zusammenlebens in einer von Vielfalt geprägten Welt für Kinder erfahrbar werden. Dazu gehören Menschenwürde, Toleranz, Chancengleichheit und Solidarität – Grundwerte, die für unsere Gesellschaft wesentlich sind. Die aktuelle „Mitte-Studie“ der Friedrich-Ebert Studie²⁷ zeigt alarmierend, dass sich die Gesellschaft in Deutschland jedoch in den letzten Jahren in die entgegengesetzte Richtung entwickelt hat. Angesichts dieser Veränderung lohnt sich nicht nur in frühkindliche Bildung viel zu investieren, es ist

²⁵ DIPF (2022). Zentrale Befunde des Bildung in Deutschland kompakt 2022: Zentrale Befunde des Bildungsberichts

²⁶ Bildungsgrundsätze für Kinder von 0 bis 10 Jahren in Kindertagesbetreuung und Schulen im Primarbereich in Nordrhein-Westfalen, 2018

²⁷ Friedrich-Ebert-Stiftung: »Mitte-Studie« 2022/23



sogar dringend erforderlich. Wir fordern Sie auf: Investieren Sie ressortübergreifend in frühkindliche, alltagsintegrierte Sprachbildung – und vertrauen Sie darauf, dass diese Investition für die Kinder den besten Return on Investment liefert.



Dokument II

Sprach-Kitas: Leuchttürme in NRW



für ein ganzheitliches Konzept zur
alltagsintegrierten, inklusiven Sprachbildung
in den Institutionen der frühen Kindheit

Antrag der Fraktion der FDP
„Das kleine A B C für eine kindgerechte Sprachförderung -
NRW braucht ein ganzheitliches Konzept“

Autorinnen

Netzwerk zusätzliche Fachberatungen Sprach-Kitas

Ansprechstellen

Cornelia Crosberger

Mail c.crosberger@gmx.de

████████████████████

Dr. Juliane Hasselaar

Mail juliane.hasselaar@gmail.com

████████████████████

Kertin Goertz-van Eik

Mail kerstin.goertz-van_eik@ekir.de

████████████████████

Martina Schaab

Mail fbsprach-kitas.schaab@solinger-kinderstuben.de

████████████████████



Inhalt

- 1. Einleitende Betrachtungen zum Antrag
„NRW braucht ein einheitliches Konzept“**
- 2. Sprach-Kitas als Leuchttürme**
- 3. Strukturen und Rollen in Sprach-Kitas**
 - 3.1 Die zusätzliche Fachberatung
 - 3.2 Die zusätzliche Sprach-Fachkraft
 - 3.3 Der Verbund Sprach-Kitas
 - 3.4 Die Service- und Qualifizierungsstelle Sprach-Kitas
- 4. Qualitative Inhalte Sprach-Kitas**
 - 4.1 Alltagsintegrierte sprachliche Bildung
 - 4.1.1 Mehrsprachigkeit: ein Mehrwert
 - 4.1.2 Empfehlungen Mehrsprachigkeit
 - 4.2 Zusammenarbeit mit den Familien
 - 4.3 Inklusive Pädagogik
 - 4.3.1 Flucht und Trauma
 - 4.3.2 Empfehlungen inklusive Pädagogik
 - 4.4 Querschnittsthema Digitalisierung
 - 4.5 Fazit: Sprach-Kita als Modell ganzheitlich inklusiver Bildung
- 5. Kritischer Blick auf die Rahmenbedingungen**
 - 5.1 Das Umsetzungsdilemma in Sprach-Kitas
- 6. Sprach-Kitas für ein ganzheitliches Konzept NRW**
- 7. Quellennachweis**
- 8. Anhang: Drei exemplarische Stimmen Sprach-Kitas NRW**



1. Einleitende Betrachtungen zum Antrag „NRW braucht ein einheitliches Konzept“

Das Netzwerk *Zusätzliche Fachberatungen Sprach-Kitas NRW* folgt mit der vorliegenden Ausarbeitung einer Einladung der Fraktion FDP vom 25.09.2023. und nimmt Bezug auf den Antrag vom 15.08.2023 ¹ mit der Forderung nach einem ganzheitlichen Konzept für die Implementierung alltagsintegrierter Sprachbildung in den frühkindlichen Institutionen Kindertagesstätte und Grundschule.

Es werden nachfolgend vielfältige Aspekte aufgegriffen, die einen solchen übergreifenden Ansatz begründen und inhaltlich spezifizieren, wobei der Fokus auf dem Elementarbereich liegt. Das Programm „Sprach-Kitas“ dient hierbei als konzeptionelles Modell für gelungene alltagsintegrierte, inklusive Sprach-Bildung und beansprucht eine Leuchtturm-Funktion für alle Kindertageseinrichtungen in NRW.

2. Sprach-Kitas als Leuchttürme

Einrichtungen im Landesprogramm Sprach-Kitas (früher „[Bundesprogramm Sprach-Kitas: Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist](#)“) begleiten eine überdurchschnittlich große Anzahl an Familien mit Einwanderungsgeschichte, die Deutsch nicht als Erstsprache mitbringen.

Die oftmals durch „Erneuerungsbedarf“ charakterisierten Stadtteile sind zusätzlich mit vielschichtigen und anspruchsvollen Aufgabenfeldern versehen. Es addieren sich zu den Merkmalen Mehrsprachigkeit und Kulturpluralität weitere Aufgabenfelder, die den pädagogischen Alltag maßgeblich beeinflussen und fordern. Dazu gehören unter anderem Bildungsbenachteiligung, besondere Bedarfe im sozial-emotionalen und gesundheitlichen Bereich, Kindeswohlgefährdung, Armut, Fluchterfahrung und Trauma, Vielfalt an Religionsgemeinschaften und Wertepluralität.

Wie sich das Verbundsystem Sprach-Kitas genau strukturiert, und was Sprach-Kitas alltäglich leisten und mit welchen grundlegenden Rahmenbedingungen sie ausgestattet sein sollten, wird in den nächsten Kapiteln ausführlich beschrieben. Hierbei richtet sich der Blick auf ein übergreifend-systemisches Modell alltagsintegrierter, inklusiver Sprachbildung. Der Terminus „alltagsintegrierte, inklusive Sprachbildung“ ist bewusst gewählt, da der Spracherwerb nicht abgekoppelt von multifaktoriellen Bedingungsgefügen wie beispielsweise Mehrsprachigkeit, Bildungsbenachteiligung, Diskriminierung, Armut oder Flucht gesehen werden darf. Zudem möchte von dem Missverständnis Abstand genommen werden, dass alltagsintegrierte Sprachbildung einem separierenden Sprach-Förderprogramm gleiche, wie es zum Teil im Antrag zur Anhörung vom 15.08.2023 ausgedrückt wird ². Sprache steht nicht als isoliertes Phänomen, sondern liegt intersektional eingebettet in zahlreichen kontextualen Zusammenhängen.

¹ Landtag NRW, 18. Wahlperiode, Fraktion der FDP, Antrag, 15.08.2023, Drucksache 18/5429, S. 1-4

² Landtag Nordrhein-Westfalen, Fraktion FDP, 18. Wahlperiode 18.08.2023, Antrag Anhörung



Die nachfolgenden Ausführungen haben zum Ziel, bewährte Strukturen und Inhalte des Sprach-Kitas-Programms aufzuzeigen. Sprach-Kitas fungieren damit als Leuchttürme für ein ganzheitliches Konzept alltagsintegrierter, inklusiver Sprachbildung in NRW.

3. Strukturen und Rollen in Sprach-Kitas

Sprach-Kitas gehören einem übergreifenden Verbundsystem von 10 bis 15 Einrichtungen an. Diese organisieren sich über eine zusätzliche Fachberatung und den sogenannten „Tandems“, den jeweiligen Einrichtungsleitungen und zusätzlichen Sprach-Fachkräften. Ein umfassendes Qualifizierungsprogramm begleitet die Sprach-Kitas engmaschig im Rahmen Verbund interner Workshops („Tandem-Arbeitskreise“) und kollegialen Austauschrunden, in denen u.a. auch Fallbesprechungen supervidiert werden. Hinzu kommen regelmäßige Inhouse-Besuche der Fachberatung in den Sprach-Kitas selbst, um dort Qualitätsentwicklungsprozesse passgenau zu begleiten.

Im nachfolgenden Schaubild können die hier beschriebenen Rollenaufteilungen und strukturelle Abläufe übersichtlich nachvollzogen werden: ³

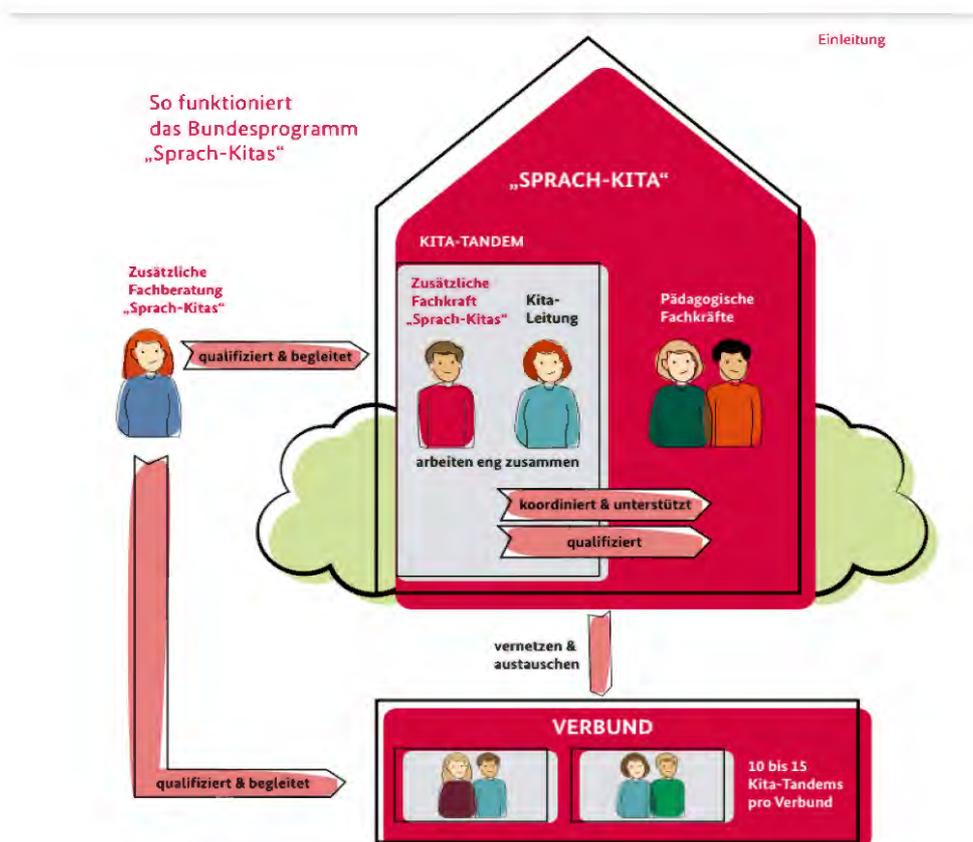


Abbildung 1 „Sprache ist ein Schatz“ ¹

³ Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, Sprache ist ein Schatz 2021, S. 7ff



3.1 Die zusätzliche Fachberatung

Die zusätzliche Fachberatung ist mit einer 0,5 Vollzeitstelle für einen Verbund (10 bis 15 Sprach-Kitas) zuständig. Sie arbeitet im Schwerpunkt mit der zusätzlichen Sprach-Fachkraft, die ebenfalls eine 0,5 Vollzeitstelle inne hat, und mit der Einrichtungsleitung zusammen, weniger intensiv auch mit den Verbund-Trägern, den angegliederten Kooperationen der jeweiligen Sprach-Kita und mit den Sprach-Kita Teams. Die zusätzliche Fachberatung qualifiziert und berät die Tandems (Einrichtungsleitung und zusätzliche Fachkraft) im Rahmen von übergreifenden Verbund-Fortbildungsangeboten. Hinzu kommt eine intensive Koordinierungs-, Vernetzungs- und Öffentlichkeitsarbeit. Auch rekrutiert sie externe Fachreferent:innen, die das Fortbildungsangebot erweitern. Neben diesen übergreifenden Maßnahmen besucht die Fachberatung jede Sprach-Kita individuell für den Qualitätsentwicklungsprozess Inhouse. Neben der Ist-Standerhebung werden passgenau Bedarfe abgefragt, Bewahrungs- und Veränderungsziele formuliert und Zwischenbilanzen gezogen. Prozesse der Teamentwicklung und des Leadership-Coachings finden ebenfalls Berücksichtigung genauso wie die Konzeptionsweiterentwicklung.

Sowohl die Inhouse-Besuche als auch die Qualifizierungsmaßnahmen werden regelmäßig dokumentiert. Auch werden den Tandems Materialien zu den unterschiedlichen Themenfeldern zur Verfügung gestellt.

Darüber hinaus transportieren die Fachberatungen aktuelle Daten und wissenschaftliche Erkenntnisse in die Verbünde der Sprach-Kitas und fungieren als Bindeglied zwischen Politik, Wissenschaft, Praxis und Gesellschaft. Dabei werden derzeit starke gesellschaftliche Veränderungsprozesse in den Bereichen Demografie, Familie, Digitalisierung, Migration, Klimawandel, Armut und Krieg in die qualifizierende und konzeptionelle Arbeit mit einbezogen.

Die Fachberatung erhält selbst Qualifizierungen, um auf den aktuellen Stand der wissenschaftlichen Erkenntnisse zu bleiben und ihr Methodenrepertoire zu aktualisieren. Hinzu kommt die organisierte Vernetzung der Fachberatungen untereinander zur fachlichen Weiterentwicklung und kollegialen Beratung.

3.2 Die zusätzliche Sprach-Fachkraft

Die zusätzliche Sprach-Fachkraft bringt eine individuelle Expertise mit und fördert damit ein interdisziplinär aufgestelltes Team. Ihr Arbeitsauftrag liegt in der Umsetzung der Inhalte des Landesprogramms Sprach-Kitas in enger Zusammenarbeit mit der zusätzlichen Fachberatung, der Einrichtungsleitung und dem Team. Ihren Arbeitsauftrag erfüllt sie auf der Stelle mit 19,5 Wochenstunden bei gleichzeitig 100%iger Freistellung. Sie unterstützt, berät und begleitet sowohl die Familien als auch die Teams. In der Alltagspraxis steht sie als Sprach-Modell zur Verfügung und unterstützt die Aufgabenfelder von Bildungsdokumentation und Beobachtung und insbesondere die Aufgabe der alltagsintegrierten, inklusiven Sprachbildung. Wie diese Unterstützung methodisch konzeptionell und inhaltlich aussehen kann, wird in den Abschnitten „Alltagsintegrierte sprachliche Bildung“,



„Zusammenarbeit mit den Familien“, „Inklusive Pädagogik“ und „Querschnittsthema Digitalisierung“ in den nachfolgenden Kapiteln 4.1 bis 4.4 näher erläutert.

3.3 Der Verbund Sprach-Kitas

Jede Sprach-Kita ist Teil eines übergeordneten, vernetzten Verbundes. Dieser zählt jeweils 10 bis 15 Sprach-Kitas. Für die Tandems dieser Verbund-Sprach-Kitas werden regelmäßig übergreifend qualifizierende Maßnahmen durch die zuständige Fachberatung angeboten. Neben Workshops und Fortbildungen stehen offene Räume zum kollegialen Austausch, zur Selbstreflexion, zum Feedback und zur Fallbesprechung bereit. Mit Hilfe einer solchen übergreifenden Vernetzung weitet sich der Blick einer jeden Sprach-Kita über den eigenen Tellerrand hinaus. So können die Tandems voneinander lernen, ihren Horizont und die kreative Arbeit erweitern und von Vielfalt profitieren.

3.4 Die Servicestelle und Qualifizierungsstelle Sprach-Kitas

Im Bundesprogramm Sprach-Kitas koordinierte in der Vergangenheit eine übergeordnete Servicestelle die Verbünde mit ihren unterschiedlichen Akteur:innen. Deutschlandweit wurden alle zusätzlichen Fachberatungen, Tandems, Träger und Kooperationspartner:innen fachlich und organisatorisch beraten, die Qualifizierungen der zusätzlichen Fachberatungen wurden zentral gesteuert und die Finanzierungsverwaltung wurde ebenfalls mit Hilfe der Servicestelle koordiniert. Ebenso arbeitete die Servicestelle zur Evaluierung mit den Universitäten Bamberg und Berlin zusammen. In Kooperation mit der Servicestelle und dem internationalen Weiterbildungsinstitut PEP ⁴ wurden Qualifizierungsmaterialien über die „Plattform Sprach-Kitas“ ⁵ angeboten: ein reichhaltiger Fundus an aktueller wissenschaftlich fundierter Literatur, Methoden- und Arbeitsmaterialien. Die Plattform organisiert noch bis Ende des Jahres 2023 im internen Bereich Best Practice Beispiele, virtuelle Meeting-Räume und Gruppenräume für den Austausch.

Bedauerlicher Weise ist festzustellen, dass das Land Nordrhein-Westfalen bis heute weder eine Service- noch eine Qualifizierungsstelle hat einrichten können, gleichwohl solche Qualität sichernden Steuerungsglieder weiterhin dringend notwendig wären.

⁴ PEP Internationales Zentrum für Professionalisierung der Elementarpädagogik

⁵ Sozialpädagogisches Institut 'Walter May', 2023



Abbildung 2: Organigramm Sprach-Kitas

4. Qualitative Inhalte Sprach-Kitas

Die zusätzlichen Herausforderungen, die insbesondere Kindertageseinrichtungen in Sozialräumen bzw. in Quartieren mit zusätzlichem Erneuerungsbedarf mitbringen, verankern sich in den drei sogenannten „Bildungssäulen“ einschließlich des Querschnittthemas Digitalisierung. Diese drei zentralen Säulen a) Alltagsintegrierte sprachliche Bildung, b) Zusammenarbeit mit den Familien und c) Inklusive Pädagogik werden durch die zusätzliche Sprach-Fachkraft gemeinsam mit der Leitung im Tandem verantwortlich gesteuert, durch die zusätzliche Fachberatung qualifizierend begleitet und in enger Zusammenarbeit mit dem Team im Gruppenalltag zur Umsetzung geführt:



Abbildung 3: Drei Säulen Sprach-Kitas & Querschnittsthema Digitalisierung ⁶

4.1 Alltagsintegrierte sprachliche Bildung

Mit Eintritt eines Kindes in die Kindertageeinrichtung beginnt die Verantwortung des Bildungssystems für die sprachliche Bildung. Ab diesem Zeitpunkt sind die pädagogischen Fachkräfte gefordert, die Kinder in ihrer sprachlichen Entwicklung bestmöglich zu unterstützen. Dabei hat sich die alltagsintegrierte sprachliche Bildung als fester Bestandteil des Alltags und der gesamten pädagogischen Arbeit in der Einrichtung als hervorragende Unterstützung erwiesen. Es gibt zahlreiche Aspekte, auf die die pädagogischen Fachkräfte achten müssen. Sprachliche Bildung ist kein Selbstläufer, sie „passiert“ nicht von allein. Pädagogische Fachkräfte brauchen neben Engagement auch spezielle Fachkenntnisse. Exemplarisch können die Grundlagen und Meilensteine der Sprachentwicklung, das Wissen über Auffälligkeiten in der Sprachentwicklung, Grundlagen der Mehrsprachigkeit, differenziertes Wissen zur Unterscheidung von Sprachbildung, Sprachförderung und Sprachtherapie genannt werden. Weiter bringen die zusätzlichen Sprach-Fachkräfte Grundlagen zur Förderung der Sprache („Sprachbaum“, kindgerichtete Sprache), Sprachlehrstrategien (offene Fragen stellen, korrekatives Feedback, Erweiterung, usf.), Sprachstandeinschätzung (Beobachtung und Dokumentation), der Literacy-Förderung (Textverständnis, Sinnverstehen, sprachliche Abstraktionsfähigkeit, Lesefreude, Vertrautheit mit Büchern, Schriftsprache oder Medienkompetenz), zur Dialogische Bilderbuchbetrachtung und zur Peer-Interaktionen (Kontakte mit Gleichaltrigen Kindern nutzen und fördern) mit. Alltagsintegrierte sprachliche Bildung lebt von Interaktionsqualitäten wie sensitive

⁶ Bayer, Johanna 2021



Responsivität (die Kompetenz, unmittelbar und angemessen auf die kindlichen Kommunikationssignale einzugehen und feinfühlig darauf zu reagieren) und der Bereitstellung von partizipativen Räumen (Möglichkeiten zur Äußerung individueller Interessen schaffen und gemeinsam Lösungen suchen).

Neben fachlicher Kompetenz braucht die alltagsintegrierte Sprachbildung eine vorurteilsbewusste Haltung der Fachkräfte, die durch Offenheit und Wertschätzung für die Begegnung mit anderen Sprachen, durch Anerkennung der Herkunftssprachen der Familien und durch Kenntnisse hinsichtlich unterschiedlicher Sprachlerngeschwindigkeiten und Sprachlernwege der Kinder gekennzeichnet ist.

Die alltagsintegrierte sprachliche Bildung findet flankierende Unterstützung durch gezielte sprachförderliche Maßnahmen wie der Gebärden Unterstützten Kommunikation (GUK), dem Einsatz von Piktogramm wie Metacom (Bild unterstützte Kommunikation) und das Organisieren von mehrsprachigen Lesungen mit mehrsprachigen Lesepat:innen. Sprachbarrieren erhalten durch die hier genannten Maßnahmen Brücken und werden Schritt für Schritt abgebaut, so dass mehr Teilhabe der betroffenen Familien möglich ist.

Timm Albers, Professor für inklusive Pädagogik in Paderborn, zeigt in seinem inklusiven Modell der alltagsintegrierten sprachlichen Bildung auf, dass insbesondere die Peer-Interaktion einen positiven Einfluss auf die Sprachbildungsprozesse nimmt ⁷. Kinder lernen voneinander und miteinander. Allerdings kann ein solcher idealer Lernraum oft nicht optimal ausgeschöpft werden, da zahlreiche Sprach-Kitas mit einem übermäßig hohen Anteil an Familien ohne Deutsch als Erstsprache besucht werden. Aufgrund der geringen Anzahl an Deutsch sprechenden Kindern fehlt es entsprechend an Sprachvorbildern in der Peer-Kommunikation.

4.1.1 Mehrsprachigkeit: ein Mehrwert

Sprachliche Vielfalt gilt inzwischen als gesellschaftliche Normalität und muss als solche auch verstanden werden. Agyro Panagiotopoulou, Professorin an der Universität Köln für den Fachbereich Bildung und Entwicklung in Früher Kindheit, betont in ihrer Veröffentlichung „Mehrsprachigkeit in der frühen Kindheit“ den normativen Charakter von Mehrsprachigkeit als Selbstverständlichkeit:

„Wenn junge Kinder in ihrem mehrsprachigen familiären Kontext mehr- und quersprachig mit ihren Bezugspersonen handeln, gehen sie beim Übergang in die Kindertageseinrichtung offensichtlich davon aus, dass auch dort mit (einigen) Kindern und / oder pädagogischen Fachkräften translingual kommuniziert werden kann.“ ⁸

Mehr- bzw. Quersprachigkeit im Sinne von „Translanguaging“ denkt nicht in Sprachenhierarchien, sondern heißt alle Sprachen willkommen und versteht Sprachenvielfalt als Mehrwert. Aufgrund des monolingualistisch ausgerichteten schulischen Bildungsplans geraten die Familien und die pädagogischen Fachkräfte

⁷ Albers, Timm 2018

⁸ Agyro Panagiotopoulou: Mehrsprachigkeit in der Kindheit, 2016, S. 18



in der Frühpädagogik oftmals unter Druck. Die mehrsprachig und zum Teil auch quersprachig ausgerichteten Ziele des Landesprogramms Sprach-Kitas finden keine Weiterführung im Bildungssystem Schule, was systemisch gesehen eine hemmende Auswirkung auf die erfolgreiche Durchführung des Programms hat.⁹

Monolinguiistisch ausgerichteten Bildungsziele im Schulsystem beeinflussen maßgeblich Kooperationen mit Gesundheitsämtern, Kinderarztpraxen, Frühförderstellen, Therapeutischen Praxen und Familien-Beratungsstellen.

Die hier aufgelisteten Kooperationspartner:innen, mit denen Sprach-Kitas oftmals eng zusammenarbeiten, orientieren sich in der Regel an monolinguiistischen Leistungsstandards und können die mehrsprachig, inklusiven Bildungsziele des Sprach-Kita-Programms nicht in aller Tiefe nachvollziehen. Dies erschwert die Zusammenarbeit in der professionellen Begleitung der Familien.

4.1.2 Empfehlung Mehrsprachigkeit

Wichtig ist es, in einem ganzheitlichen Konzept den mehr- / bzw. quersprachigen Ansatz sowohl in den (Sprach-)Kitas als auch in den Grundschulen zu unterstützen und zu fördern. So kann bereits 2010 im Konzept der „Awareness Language und Mehrsprachigkeit“ der Stiftung Mercator und Universität Essen/Duisburg in der Schrift von Ercan Gürsoy nachgelesen werden:

*„Der Nationale Integrationsplan 2007 fordert auf, Mehrsprachigkeit als Chance und nicht als Defizit zu betrachten. Explizit werden geeignete Maßnahmen gefordert, Mehrsprachigkeit und in diesem Zusammenhang auch Herkunftssprachen der Kinder und Jugendlichen mit Migrationshintergrund im Schulalltag zu verankern.“*¹⁰

4.2 Zusammenarbeit mit den Familien

Egal mit wieviel Zeit und mit welchem eigenen Bildungsstand die Eltern des Kindes ausgestattet sind, sie nehmen den größten Einfluss in der Entwicklung des Kindes. Von daher ist es umso bedeutungsvoller, die Bildungspartnerschaft mit den Familien zu pflegen und als pädagogische Aufgabe ins Zentrum zu rücken. Auch hier geht es um eine inklusive Haltung, indem unterschiedliche Familienkulturen und Religionszugehörigkeiten willkommen geheißen werden. Dabei ist es wichtig, ein Interesse an die vielfältigen Herkünfte zu zeigen und mit herausfordernden Wertedifferenzen umgehen zu lernen.

Zur Vereinfachung der Elternkommunikation hilft das Einrichten einer mehrsprachigen Kita-App. Digitale Übersetzungshilfen fördern die Vertrauensbildung und bauen hilfreiche Brücken bei Sprachbarrieren. Gleichzeitig ist es nach wie vor lohnenswert, auch die analoge Kommunikation bewusst zu gestalten. So können mehrsprachige Informationswände oder mehrsprachige Flyer mit bebilderten Anschauungen die Interaktion in „leichter Sprache“ unterstützen helfen.

⁹ ebd.

¹⁰ Ercan Gürsoy: Language Awareness und Mehrsprachigkeit, 2010, S. 1



Das Etablieren regelmäßiger Angebote wie Elternthemennachmittage, Elterncafés, Ausflüge, Feste und gemeinsame kreative Arbeiten (im Außengelände, in der Werkstatt usw.) intensiviert die Familienzusammenarbeit und schafft offene vertrauensbildende Kommunikationsräume. Kooperationen zum Beispiel mit dem Kommunalen Integrationszentren des örtlichen Jugendamtes für Projekte wie Rucksack KiTa und Griffbereit ¹¹ unterstützen die Elternzusammenarbeit zusätzlich, genauso die Kooperation mit Dolmetscher:innen und die Vernetzung mit Familien- und Erziehungsberatungsstellen.

Ein Team, das aus mehrsprachigen pädagogischen Fachkräften (Muttersprachler:innen) besteht, unterstützt die Willkommenskultur und den Mehrwert vieler Sprachen im Haus in besonderer Weise. Genauso kann Videographie Sprachbarrieren überwinden helfen und sowohl Elternabende oder auch Entwicklungsgespräche professionell einbetten.

Ein aktiv gelebtes Beschwerdemanagement erweitert die Chance zu mehr Teilhabe in der Einrichtung. Es ist wichtig sowohl den Kindern, aber auch den Eltern eine Stimme zu geben. Dabei gilt es, das Beschwerdeverfahren in seinen Strukturen gemeinsam mit den Eltern partizipativ zu erarbeiten ¹² Ebenso wichtig ist auch das offene Ohr zwischen Tür und Angel und die Wertschätzung und Akzeptanz gegenüber dem „Anderssein“.

4.3 Inklusive Pädagogik

Die Aufgabe der inklusiven Bildung nimmt im Landesprogramm Sprach-Kitas eine zentrale Stellung ein. Sie verfolgt einen ganzheitlich-systemischen Ansatz, der kontextbezogen die Bedingungsfaktoren von sprachlicher Entwicklung mit einbezieht. In Sprach-Kitas werden insbesondere Familien begleitet, die vielfältige Anforderungen mit sich bringen, wie Mehrsprachigkeit, Kulturpluralität, unterschiedliche Religionszugehörigkeiten, Armut, Bildungsbenachteiligung oder anderes. Es ist wichtig, Sprachbildung nicht isoliert von diesen kontextuellen Phänomenen zu praktizieren sondern intersektional zu verknüpfen.

Mit dem Begriff Bildungsbenachteiligung soll eine Facette aus dem Inklusionsbereich herausgegriffen werden, mit der sich der Europäische Rat eingehend beschäftigt hat. Dieser postuliert die unbedingte Teilnahme an frühkindlicher Bildung für alle, insbesondere für Kinder aus benachteiligten Verhältnissen. Er betont weiter, dass über adäquate Bildungsangebote in der frühen Kindheit, Qualifikationsdefizite vermieden werden können *„und ein wesentliches Instrument zur Bekämpfung von Ungleichheit und Bildungsarmut“* geschaffen wird. Weiter argumentiert der Europäische Rat: *„Das Angebot an frühkindlicher Betreuung, Bildung und Erziehung muss Teil eines integrierten kinderrechtsbasierten Maßnahmenpakets mit dem Ziel sein, bessere Ergebnisse für die Kinder zu erreichen und den generationenübergreifenden Kreislauf der Benachteiligung zu durchbrechen“* Dabei werden die Bereiche „Sprache“ und „sozial-emotionale Kompetenz“ als wesentliche Bildungsziele hervorgehoben: *„Betreuung, Bildung und*

¹¹ Kommunales Integrationszentrum <https://www.griffbereit-rucksack.de/ueber-uns/lako/>

¹² Regner, Michael u.a.: 2021



Erziehung von frühester Kindheit an spielen eine wesentliche Rolle beim Erlernen des Zusammenlebens in heterogenen Gesellschaften. [...] Sie können zur Entwicklung der Sprachkompetenz der Kinder beitragen, sowohl in der Sprache der jeweiligen Einrichtung als auch in der Erstsprache [...] Erfahrungen in der frühkindlichen Betreuung, Bildung und Erziehung können es Kindern durch sozial-emotionales Lernen ermöglichen, Empathie zu erlernen, mit ihren Rechten vertraut zu werden und Gleichberechtigung, Toleranz und Vielfalt zu erleben." ¹³.

Es wird deutlich, in welchen engen Zusammenhängen Bildungsbenachteiligung und der erfolgreiche Spracherwerb stehen. In den Alltag der Sprach-Kitas fließt aus diesen Gründen der sensible inklusive Blick auf Diskriminierungsphänomene wie selbstverständlich ein.

In der inklusiven professionellen Arbeit setzen sich Fachkräfte bewusst mit festen Bildern, Konventionen, Normen und den Vorurteilen gegenüber dem „Anderen“ oder auch dem „Fremden“ auseinander und schaffen professionelle Räume für Selbstreflexion und Feedback. Im Mittelpunkt dieser Auseinandersetzung stehen die Haltung für eine Willkommens- und Anerkennungskultur und das Entwickeln von Wertekompetenz im Sinne des konstruktiven Umgangs mit Kultur- und Wertedifferenz. Das Praktizieren von Kompromissbereitschaft und Toleranz unterstützt die geforderte kultursensitiven Haltung. Dabei ist es wichtig, Kenntnisse zu unbekanntem Lebensweisen und Ritualen zu erwerben (z.B. zum Einschlafen oder zur Sauberkeitserziehung). Heidi Keller, Entwicklungspsychologin und Mitglied des Institutes für Migrationsforschung und Interkulturelle Studien an der Universität Osnabrück, betont in diesem Zusammenhang die Notwendigkeit, Verständnis und Wertschätzung für andere kulturell bedingte Formen des Bindungsaufbaus und damit zusammenhängend auch der Eingewöhnung zu entwickeln ¹⁴. In Anknüpfung an den Erkenntnissen von Heidi Keller entwickelte Marjan Alemzadeh, Professorin für frühkindliche Bildung an der Hochschule Rhein-Waal, ein partizipatorisches, kultursensitives Eingewöhnungsmodell als Nachfolge des Münchener Modells ¹⁵, das für den Start der Familie in die Institution Kindertageseinrichtung eine Eingewöhnung ermöglicht, die durch eine inklusive Haltung geprägt ist.

Der Respekt vor Vielfalt und die Anerkennung unterschiedlicher Sprachen kann sich konkret im pädagogischen Alltag über verschiedene Maßnahmen wie zum Beispiel das Einrichten einer mehrsprachigen Bücherei und das Gestalten einer vorurteilsbewussten Umgebung bzw. die Auswahl von vorurteilsbewussten kultursensitiven, gendersensiblen, rassismuskritischen und den interreligiösen Dialog fördernden Materialien ausdrücken.

Darüber hinaus stellen sich die pädagogischen Fachkräfte immer mehr den stetig wachsenden herausfordernden Aufgaben, Kinder mit zusätzlichem Förderbedarfen professionell zu begleiten und in den Alltag zu inkludieren.

¹³ Matej, C.B.: 2019, S. 2-3

¹⁴ Keller, Heidi 2014

¹⁵ Alemzadeh, Marjan 2018



4.3.1 Flucht und Trauma

Eine besondere Herausforderung inklusiver Pädagogik stellen die Auswirkungen von Flucht und Trauma im pädagogischen Alltag dar. So dokumentiert Helga Reekers 2016, dass *„[sich pädagogische Fachkräfte] im Verlauf der letzten Jahre vermehrt mit den Folgen von psychischen Traumatisierungen konfrontiert [sehen]- nicht nur, weil Kinder mit Fluchterfahrungen die Einrichtungen zunehmend erreichen, sondern weil grundsätzlich die Anzahl verhaltensauffälliger Kinder gestiegen ist. All diese Kinder zeigen oftmals Wahrnehmungsstörungen, Konzentrationsschwächen, und zuweilen extreme Unruhe. Sie reagieren aggressiv, wirken blockiert oder unerreichbar, treiben in Fantasiewelten ab.“*¹⁶ Diese Symptome können Ausdruck eines Traumas sein, das durch die Flucht und die erlebten Gewalterfahrungen verursacht wurde.

Um Kindern mit Fluchterfahrungen eine gute Förderung zu bieten, benötigen pädagogische Fachkräfte, nicht nur allein in Sprach-Kitas, zusätzliche Kompetenzen, um die Kinder zu unterstützen. So ist es wichtig, den Kindern einen sicheren und geschützten Raum anzubieten, der sowohl durch die äußeren Strukturen der Einrichtung, wie z. B. schöne und einladende Räume, als auch durch die eigene Haltung der Fachkräfte geschaffen wird. Die Fachkräfte sollen den Kindern ein Gefühl von Geborgenheit sowie Zuversicht und Freude vermitteln. Dies gelingt mit Hilfe von einfühlerischem und wertschätzendem Verhalten. Damit Kinder sich in ihrer neuen Umgebung zurechtfinden, benötigen sie klare Orientierung und transparente Regeln. Dies bedeutet in der pädagogischen Praxis eine Überarbeitung der bisher angewandten Regelungen und Sichtweisen auf die Abläufe.

Übertragungs- und Gegenübertragungssituationen stellen eine besondere Herausforderung dar. Die Fachkräfte müssen sich bewusst machen, dass sie bei Kindern mit Fluchterfahrungen auch mit eigenen Gefühlen und Übertragungen konfrontiert sind. Hinzu kommt, dass Kinder mit Fluchterfahrungen vielfältige Herkunftssprachen mitbringen. Dafür ist fundiertes Wissen zum Erwerb von Deutsch als Zweitsprache notwendig.

Zum Erhalt oder Aufbau der eigenen Resilienz benötigen die Fachkräfte Formate zur Selbstreflexion, wie ressourcenorientierte Videoarbeit, kollegiale Beratung, Supervision und Fortbildungen. Dies muss organisatorisch in die vorhandenen Zeitkontingente eingearbeitet werden, oder es müssen zusätzliche Zeitkontingente geschaffen werden. Darüber hinaus ist es wichtig, mit anderen Fachstellen zusammenzuarbeiten und den Aufbau eines interdisziplinären Netzwerkes zu betreiben, um die Kinder und ihre Familien umfassend zu unterstützen.

Diese Unterstützungsmöglichkeiten sind wichtig, um Kindern mit Fluchterfahrungen einen guten Start in ein neues Leben zu ermöglichen. Daher ist es notwendig, dass auch die Fachkräfte in ihrer Arbeit unterstützt werden. Diese Unterstützung kann sowohl struktureller, fachlicher als auch finanzieller Art sein.

¹⁶ Reekers, Helga, 2016



Hier sind einige konkrete Beispiele für Unterstützungsmöglichkeiten für pädagogische Fachkräfte, die mit Kindern mit Fluchterfahrungen arbeiten:

Die Fachkräfte sollten die Möglichkeit haben, sich mit den Belastungen ihrer Arbeit auseinanderzusetzen und Strategien zur Stressbewältigung zu erlernen.

Die Fachkräfte sollten über die Besonderheiten traumapädagogischer Arbeit informiert werden.

Die Fachkräfte sollten mit Materialien und Methoden für traumapädagogische Arbeit ausgestattet werden.

Die Fachkräfte sollten Zugang zu therapeutischen Angeboten für Kinder und Familien haben.

Durch die Bereitstellung dieser Unterstützungsmöglichkeiten kann es gelingen, die Herausforderungen von Flucht und Trauma für pädagogische Fachkräfte zu verringern und Kindern mit Fluchterfahrungen eine gute Förderung zu bieten.

4.3.2 Empfehlungen inklusive Pädagogik

An dieser Stelle lohnt es sich, auf die Empfehlungen zur inklusiven Pädagogik vom europäischen Rates hinzuweisen. Dieser legt den Mitgliedstaaten eine übergreifende Bildungsarbeit zwischen den Institutionen Kindertagesstätte und Grundschule nahe und weist darauf hin, wie notwendig die *„Förderung der weiteren Integration der frühkindlichen Betreuung, Bildung und Erziehung in das Bildungskontinuum und Unterstützung der Zusammenarbeit zwischen dem Personal von frühkindlichen Bildungs- und Betreuungseinrichtungen und dem Grundschulpersonal, Eltern und Beratungsdiensten mit Blick auf den reibungslosen Übergang der Kinder in die Grundschule [b]“* ist. Auch wird auf die *„Förderung von Empathie, Mitgefühl, gegenseitigem Respekt und des Bewusstseins für Gleichberechtigung und Vielfalt [e]“* hingewiesen. Der Europäische Rat betont den intersektionalen Zusammenhang zwischen Bildungsbenachteiligung und Spracherwerb und fordert in Konsequenz die *„Ermöglichung eines frühen Kontakts mit Fremdsprachen und des frühen Fremdspracherwerbs durch spielerische Aktivitäten [d]“* und empfiehlt *„maßgeschneiderte[] mehrsprachige[] Früherziehungsprogramme[], die auch den besonderen Bedürfnissen zwei- bzw. mehrsprachiger Kinder Rechnung tragen [e]“*. um somit *„alle Kinder unter Berücksichtigung und Wahrung ihrer Erstsprache beim Erlernen der Unterrichtssprache zu unterstützen [g].“*¹⁷

4.4 Querschnittsthema Digitalisierung

Sobald viele unterschiedliche Herkunftssprachen den Alltag erschweren, kann Digitalisierung die notwendige Unterstützung anbieten, Sprachbarrieren in der Elternzusammenarbeit mit Hilfe von Übersetzungsprogrammen mindern zu helfen. Weiter ist es wichtig, dass sowohl Kinder als auch Eltern einen regelhaften,

¹⁷ Matej, C.B.: Europäischer Rat, S. 9-12, 2019



sinnstiftenden und altersgerechten Umgang mit digitalen Medien erlernen. Im pädagogischen Alltag können ergänzend zur analogen Pädagogik gezielt auch auf digitalem Wege unterschiedlichste Sprachanlässe zum Beispiel durch das Gestalten eines kleinen digitalen Fotobuches oder einer Videogeschichte geschaffen werden. Das Instrument der Videographie professionalisiert zusätzlich Beobachtungsverfahren und deren Dokumentation. Eine solche Form der Bildungsdokumentation unterstützt sowohl die gemeinsame Teamreflexion als auch die Vorbereitung und Durchführung von Entwicklungsgesprächen mit Eltern. Als Letztes ist die Teamzusammenarbeit zu nennen, die ebenfalls über unterschiedliche digitale Wege Erleichterung in der Kommunikation und Organisation erfahren kann. So werden Teamsitzungen zum Teil virtuell organisiert, mehrsprachige Kita-Apps als Kommunikationsmedien genutzt oder auch beispielsweise Portfolio Arbeiten digital-kreativ gestaltet.

5. Kritischer Blick auf Rahmenbedingungen

Die in diesem Grundlagenpapier dargestellten inklusiven, sprachunterstützenden Anforderungen gliedern sich jedoch – schauen wir auf die real gegebenen Rahmenbedingungen - nicht „einfach von allein“ in den pädagogischen Alltag einer Kindertageseinrichtung ein. Der bildungspolitisch diskutierte Fachkraft-Kind-Schlüssel flammt an dieser Stelle in seiner Brisanz besonders auf. Möchten wir den Bedarf an Sprachbildung und die Vielfalt an Lebenswelten in der Kindertageseinrichtung konstruktiv beantworten, braucht es neben Qualifizierung und Fachlichkeit insbesondere die folgenden zwei alternativlosen Ressourcen: ausreichend Zeit und ausreichend Personal.

Im *Index für Inklusion in Kindertageseinrichtungen*¹⁸ kann nachgelesen werden, dass „kein Bundesland die von den wissenschaftlichen Untersuchungen empfohlene Fachkraft-Kind-Relation [erfüllt].“ Notwendig sei „eine Fachkraft-Kind-Relation für Kinder von 0 bis 1 Jahr 1:2, 1 bis 3 Jahre 1:3, 3 bis 5 Jahre 1:8 und ab 6 Jahre 1:10.“

Nur unter angemessenen Rahmenbedingungen können Leitung und pädagogische Fachkräfte den hohen Ansprüchen einer inklusiven, den Spracherwerb unterstützenden Pädagogik gerecht werden.

So formuliert das Institut für den Situationsansatz / Fachstelle für Kinderwelten 2018 gefördert durch das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend in Anlehnung an die Ausführung des Index für Inklusion die Notwendigkeit, „dass Inklusion auf mehreren Ebenen gleichzeitig ansetzen müsse [...]. An rechtlichen Vorgaben und Willenserklärungen mangelt es [...] nicht. Dennoch alarmieren Ausschlüsse, Stigmatisierungen und Benachteiligungen auf Grund von Herkunft, Geschlecht, Hautfarbe, Alter, sozio-ökonomischen Status, Familienkonstellation, Behinderung, Aufenthaltsstatus, Fluchtgeschichte, Sprache oder Religion, die bereits junge Kinder erleben und sich auch in Bildungsbenachteiligung zeigen.“¹⁹

Die Studie „Schlüssel zu guter Bildung, Erziehung und Betreuung – Bildungsaufgaben, Zeitkontingente und strukturelle Rahmenbedingungen in Kindertageseinrichtungen“ (2018) liefert in Hinblick auf Inklusion wichtige Einsichten:

¹⁸ Index für Inklusion in Kindertageseinrichtungen, 2018, S. 10

¹⁹ Institut für den Situationsansatz, 2018, S. 13



„Die von allen Fachkräften erlebte Diskrepanz zwischen normativem Anspruch beziehungsweise einem den aktuellen Anforderungen entsprechenden Idealbild professionellen, pädagogischen Handelns einerseits und den Arbeitsbedingungen und der durch diese bestimmten Praxis im Alltag andererseits wird (mehr oder weniger stark) als Zumutung wahrgenommen, deren Tragweite den Verantwortlichen aus der Sicht der Fachkräfte nicht klar zu sein scheint.“²⁰

5.1. Das Umsetzungsdilemma in Sprach-Kitas

So stehen die pädagogischen (Sprach-Kita-)Fachkräfte und Leitungen in einem „Umsetzungsdilemma“ – im stetigen Pendeln zwischen fachlichen Anforderungen und unzureichenden Rahmenbedingungen²¹

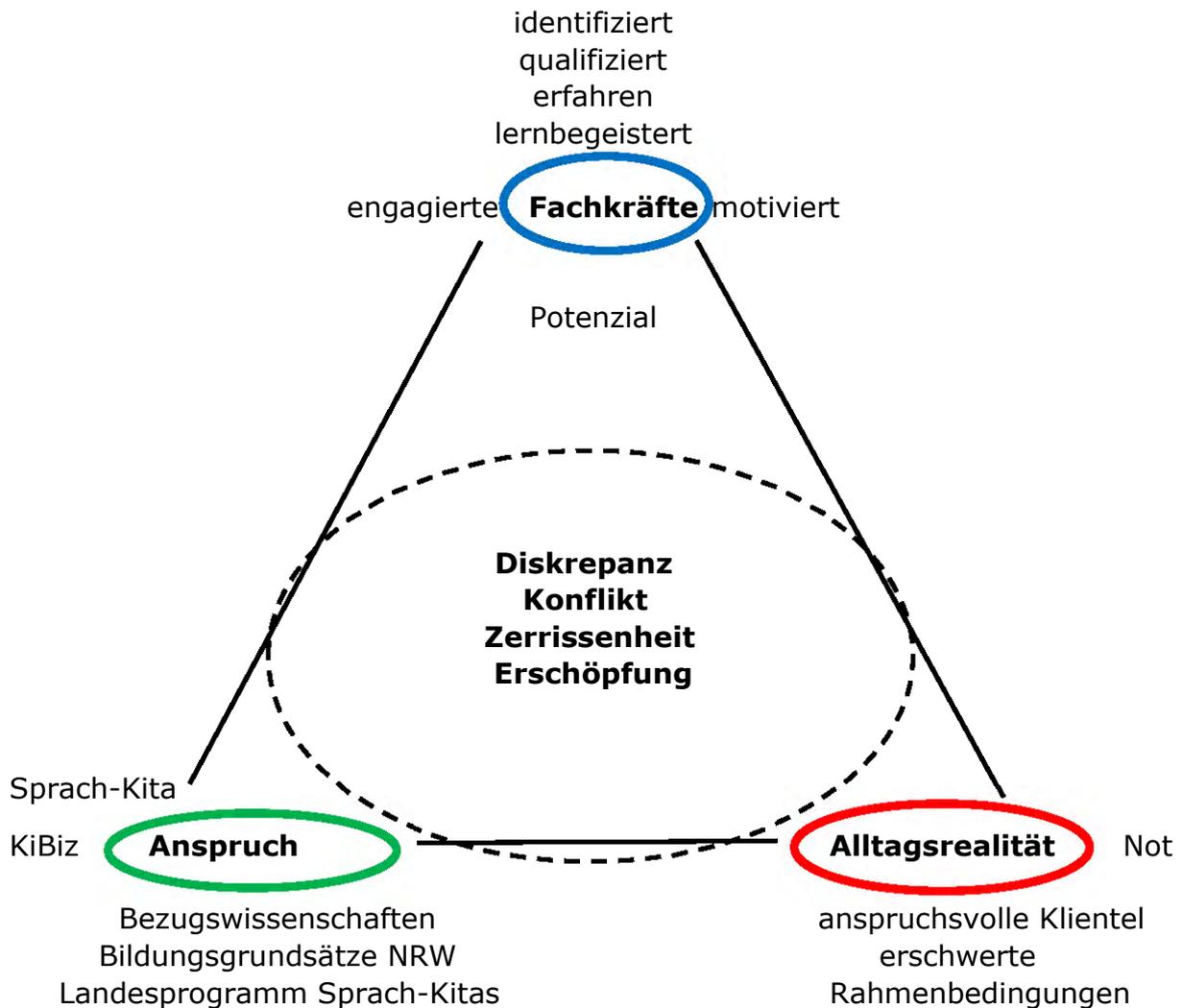
Die mit hoher Professionalität ausgestattete Sprach-Kitas Tandem - Leitung und Fachkraft – können ihre Fachlichkeit, ihre Kompetenz und ihren eigenen Anspruch nicht ausagieren und mit den realen Bedingungen vereinbaren. Das Umsetzungsdilemma führt zur permanenten kognitiven und emotionalen Dissonanz:

²⁰ Index für Inklusion in Kindertageseinrichtungen , S.20

²¹ ebd. S. 20 ff



Umsetzungsdilemma Institution frühe Kindheit



Juliane Hitzberger, Autorin und Leiterin einer großen Münchener Kindertagesstätte, bezeichnet die frühkindliche Bildungskrise als Wertschätzungskrise. Sie betont das Ungleichgewicht zwischen dem, „was Kita-Leitungen und ihre Mitarbeiter/-innen durch ihre frühpädagogische Bildungsarbeit tagtäglich geben (und das inzwischen an der Belastungsgrenze)“ und dem, was sie tatsächlich zurückbekommen „weder in Form von Anerkennung noch in Form von finanzieller Entlohnung. Weiter führt sie fort: „Darunter leiden nicht nur die Qualität in frühpädagogischen Bildungseinrichtungen, sondern auch die Kita-Leitungen und ihre Mitarbeiter/-innen – und zwar im Sinne ihrer Bindung an die Einrichtung [...], ihrer Gesundheit [...], ihrer Motivation und Zufriedenheit [...].“²².

²² Hitzberger, Julia, 2016, S. 7



6. Sprach-Kitas für ein ganzheitliches Konzept NRW

Wie in der vorangegangenen Auseinandersetzung aufgeführt fungieren Sprach-Kitas als Leuchttürme. Sie beleuchten den Weg auf der Suche nach einem ganzheitlich-inklusiven Konzept, das die alltagsintegrierte sprachliche Bildung innerhalb übergreifender Transitionsprozesse zwischen Kindertagespflege, Kindertageseinrichtung und Grundschule professionalisiert, strukturell kohärent einbettet und mit ausreichend Ressourcen ausstattet. Folgende Qualitätsmerkmale des Modells Sprach-Kitas sollen an dieser Stelle abschließend zusammengefasst und herausgestellt werden:

Sprach-Kitas ermöglichen und verantworten Steuerung und Strukturierung von alltagsintegrierten, inklusiven Bildungsprozessen.

Sprach-Kitas arbeiten eng mit den Familien zusammen.

Sprach-Kitas fungieren als inklusives Modell, als Modell der Vielfalt und Mehrsprachigkeit. Sie bilden damit gesellschaftliche Realität ab.

Sprach-Kitas leben professionelle Verbindlichkeit in Qualifizierung, Planung, Durchführung und Ergebnissicherung.

Sprach-Kitas stellen ein Bindeglied zwischen Wissenschaft, Praxis, Politik und Gesellschaft dar.

Sprach-Kitas greifen aktuelle Themen auf und erneuern frühe Kindheitspädagogik, zum Beispiel in den Themenfeldern Kinderschutz, Demokratiebildung und Friedenspädagogik.

Sprach-Kitas sichern Verstetigung und Nachhaltigkeit.

Sprach-Kitas fördern Kooperationen und Netzwerke.

Sprach-Kitas begleiten Transitionsprozesse und schaffen Brücken zu den entsprechenden Stellen.

Sprach-Kitas dienen im Sinne der plurilingualen Ausrichtung als Vorbild für einen mehrsprachigen Bildungsansatz.

Sprach-Kitas fungieren somit als Leuchttürme

für eine gelungene, inklusive, den Spracherwerb unterstützende Alltags-Praxis,
für lernende Organisationen zur Weiterentwicklung qualitätssichernder Konzepte,
für ganzheitlich ausgerichtete Qualifizierungsprogramme,
für eine kindgerichtete, partizipative Pädagogik, die Vielfalt und Mehrsprachigkeit anerkennt und alle mitnimmt.



7. Quellennachweis

Albers, Timm: Inklusive Peerinteraktion und Gespräche unter Peers, Arbeitshilfen PädQUIS 2018, PPP-I-402, L-I-402

Alemzadeh, Majran: Die Bedeutung der Wahrnehmenden Beobachtung im partizipativen Eingewöhnungsmodell, Kita Fachtexte, 2018 https://www.kita-fachtexte.de/fileadmin/Redaktion/Publikationen/KiTaFT_Alemzadeh_2018_WahrnehmendesBeobachten_Eingewoehnung.pdf

Bayer, Johanna: ,Praxisimpuls Digitalisierung 09.06.2021 I in den Sprach-Kitas I S. 15, Digitale Starterkonferenz am 02.12.2021 im Bundesprogramm "Sprach-Kitas: Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist" im Rahmen des Aktionsprogramms "Aufholen nach Corona für Kinder und Jugendliche

Beckerle, C. (2022). Interview "Das Gestalten von Sprachförderung ist eine große Herausforderung" - Einblicke in die Forschung zur alltagsintegrierten Sprachförderung in der Kita. Abrufbar unter: <https://www.lesen-in-deutschland.de/html/content.php?object=journal&lid=1806>

Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (Hrsg.) Digitale Medien in der Kita sinnvoll nutzen, Referat Öffentlichkeitsarbeit 11018 Berlin, S. 6; 7; Oktober 2021, 2. aktualisierte Auflage

Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (Hrsg.) Sprache ist ein Schatz, Referat Öffentlichkeitsarbeit, 11018 Berlin, S. 7-8; 12-13 Oktober 2021, 2. aktualisierte Auflage

Buschmann, A. (2015). Gezielte Anleitung von Bezugspersonen zu sprachförderlichen Alltagsinteraktionen. In S. Sachse (Hrsg.), *Handbuch Spracherwerb und Sprachentwicklungsstörungen: Kleinkindphase* (S. 185-204). München: Urban & Fischer.

Daniels, R., Fanselow, A. und Egert, F. (2020). *Zur Wirksamkeit sprachfördernder Frühinterventionen bei Late Talkers: Eine Metaanalyse.* Sprache · Stimme · Gehör. 45. 10.1055/a-1060-6181

Deutscher Bundestag: Sachstand Möglichkeiten und Grenzen einer verpflichtenden Förderung im Vorschulalter, WD 8 - 3000 - 086/21

Derman-Sparks, L. *Vorurteilsbewusste Bildung und Erziehung für Alle.* Vortrag bei „Bildung konsequent Inklusiv“ – Internationale Fachtagung am 11. Juni 2010, Berlin. Fachstelle Kinderwelten für Vorurteilsbewusste Bildung und Erziehung

Dintsioudi, Anna u.a.; Wissen, Haltung & Handlungskompetenz für die Arbeit mit Kindern und Familien mit Fluchterfahrungen in der KiTa, nifbe Themenheft Nr.30, Osnabrück 2016

DIPF (2022). *Zentrale Befunde des Bildung in Deutschland kompakt 2022: Zentrale Befunde des*



Bildungsberichts. <https://www.bildungsbericht.de/de/bildungsberichte-seit-2006/bildungsbericht-2022/pdf-dateien-2022/bildungsbericht-2022-kompakt.pdf>

Faas, Stefan u.a.: Auf die Kita-Qualität kommt es an, Konrad Adenauer Stiftung, Nr. 503, Mai 2023

Freie Wohlfahrtspflege, Gewerkschaften, Landeselternverband der Kindertagesstätten NRW, Pressemitteilung, Kitas am Limit, 06.09.2023

García, J. L., Heckman, J. J., Leaf, D. E., & Prados, M. J. (2016). The life-cycle benefits of an influential early childhood program (Working Paper 22993). Cambridge, MA: National Bureau of Economic Research.

García, J. L., Heckman, J. J., Leaf, D. E. & Prados, M. J. (2019). Quantifying the life-cycle benefits of an influential early childhood program. National Bureau of Economic Research. Working Paper 23479.

GEW Gewerkschaft für Erziehung und Wissenschaft: Index für Inklusion in Kindertageseinrichtungen, Gemeinsam leben, spielen und lernen, Frankfurt a. M. 2018

Gambaro, L., Stewart, K., & Waldfogel, J. (Eds.) (2014). An equal start? Providing quality early education and care for disadvantaged children. Bristol University Press, Policy Press

Griepert, E.: (2016) Sprachbildung und Sprachförderung - eine Einführung. Nifbe Verfügbar unter <https://www.nifbe.de/component/themensammlung?view=item&id=273:sprachbildung-und-sprachfoerderung> (aufgerufen am 01.11.2023)

Groth, K., Egert, F. & Sachse, S.: Wirksamkeit eines additiven Sprachförderkonzepts für mehrsprachige Kinder. Frühe Bildung, 2017, 6 (2), 74-82, DOI 10.1026/2191-9186/a000311

Heckman, J. J.: (2006). Skill formation and the economics of investing in disadvantaged children, *Science* 312(5782), 1900-1902.

Heckman, J. J. (2011). The economics of inequality. The value of early childhood education, *American Educator*, 35(1), 31-36.

Heckman, J. J., Moon, S. H., Pinto, R., Savelyev, P. & Yavitz, A. (2010a). A new cost-benefit and rate of return analysis for the Perry Preschool Program: A summary. (No. w16180). National Bureau of Economic Research.

Heckman, J. J., Moon, S. H., Pinto, R., Savelyev, P. A., & Yavitz, A. (2010b). The rate of return to the HighScope Perry Preschool Program. *Journal of Public Economics*, 94(1-2), 114-128

Hüther, Gerald u.a.: Wie Kinder heute wachsen, Natur als Entwicklungsraum, Weinheim, Basel 2013



Gürgör, Ercan: Language Awareness und Mehrsprachigkeit, 2010

Hitzenberger, Julia u.a.: Mitarbeiterführung in Kindergarten, Krippe und Hort, Berlin, Heidelberg, 2016

Institut für den Situationsansatz

Fachstelle für Kinderwelten, Die Kita vorteilsbewusst leiten, 2018, S. 13

Jampert, Karin u.a. Schritt für Schritt in die Sprache hinein - Die Sprache der Jüngsten entdecken und begleiten, 2011

Keller, Heidi, u.a. Kultursensitive Frühpädagogik, Stuttgart 2014

KiBiz NRW <https://www.kita.nrw.de/rechtliches/das-neue-kibiz>

Kommunales Integrationszentrum: Griffbereit und Rucksack KiTa

<https://www.griffbereit-rucksack.de/ueber-uns/lako/>

Landtag Nordrhein-Westfalen, Fraktion FDP, 18. Wahlperiode, Antrag Anhörung, Drucksache 18/5429; 18.08.2023

Matei, C. B.: Empfehlungen des Rates der Europäischen Union, 2019

Ministerium für Familie, Kinder, Jugend, Kultur und Sport NRW (Hrsg.): Bildungsgrundsätze NRW, (0-10 Jahre) Freiburg i. B. 2016

Ministerium für Familie, Kinder, Jugend, Kultur und Sport NRW: KiBiz Kinderbildungsgesetz 2020 <https://www.mkjfgfi.nrw/kinderbildungsgesetz>

Panagiotopoulou, Argyro: Mehrsprachigkeit in der Kindheit, 2016

http://www.weiterbildungsinitiative.de/uploads/media/WiFF_Exp46_Panagiotopoulou_web.pdf

PEP Internationales Zentrum für Professionalisierung der Elementarpädagogik, <https://pep.uni-graz.at/de/>

Rat der europäischen Union: Empfehlung des Rates, 22. Mai 2019 zu hochwertiger frühkindlicher Betreuung, Bildung und Erziehung (2019/C 189/02)

Raabe, Tobias: (2010): Entwicklung von Vorurteilen im Kindes- und Jugendalter. Eine Metaanalyse zu Altersunterschieden. Dissertation Friedrich Schiller Universität Jena.

Reekers, Helga u.a.: Traumata und ihre Folgen, Stärkende Ansätze aus der Traumapädagogik, nifbe Themenheft Nr.29, Osnabrück 2016

Regner, Michael u.a.: Partizipation in der Kita, 2021 2. Auflage, Herder Verlag

Renard, Olivier Yves Alain u.a.: Europäische Union – Sprachenpolitik, März 2023, https://www.europarl.europa.eu/erpl-app-public/factsheets/pdf/de/FTU_3.6.6.pdf



Reynolds, A. J., Temple, J. A., White, B., Ou, S., & Robertson, D. L. (2011). [Age-26 cost benefit analysis of the Child-Parent Center Early Education Program*.* Child Development, 82(1), 379-404.

Reynolds, A. J., Temple, J. A., Robertson, D. L., & Mann, E. A. (2002). Age 21 cost-benefit analysis of the Title I Chicago Child-Parent Centers. Educational Evaluation and Policy Analysis, 24(4), 267-303.

Sachse, S., Budde, N., Rinker, T. & Groth, K. (2012). Evaluation einer Sprachfördermaßnahme für Vorschulkinder. *Frühe Bildung*, 1 (4), 194-201.

Schäfer, Gerd u.a.: Didaktik der frühen Kindheit: Von Reggio lernen und weiterdenken, Berlin 2013

Schneider, W. et al. (2012). Expertise „Bildung durch Sprache und Schrift (BISS)“ (Bund-Länder-Initiative zur Sprachförderung, Sprachdiagnostik und Leseförderung). Verfügbar unter <http://www.biss-sprachbildung.de/pdf/BiSS-Expertise.pdf> (aufgerufen am 01.11.2023)

Schulgesetz für das Land Nordrhein-Westfalen (Schulgesetz NRW - SchulG) (2005) <https://www.schulministerium.nrw/schulgesetz-fuer-das-land-nordrhein-westfalen>

Schulministerium NRW, Delfin 4, 2023, <https://www.schulministerium.nrw/sprachstandsfeststellung>

Sozialpädagogisches Institut Berlin `Walter May´, Plattform Sprach-Kitas, interner Bereich, Beispiele guter Praxis, 2023, https://sprach-kitas.plattform-spi.de/ilias.php?ref_id=12350&cmd=preview&cmdClass=ilrepositorygui&cmdNode=y1&baseClass=ilrepositorygui

Ständige Wissenschaftliche Kommission (SWK) (2022). *Basale Kompetenzen vermitteln – Bildungschancen sichern. Perspektiven für die Grundschule*. Gutachten der Ständigen Wissenschaftlichen Kommission der Kultusministerkonferenz (SWK). https://www.kmk.org/fileadmin/Dateien/pdf/KMK/SWK/2022/SWK-2022-Gutachten_Grundschule.pdf

Strehmel, Petra: Kitas leiten und entwickeln, Stuttgart 2017

Schweinhart, L., Monti, J., Xiang, Z., Barnett, W. S., Belfield, C., & Nores, M. (2005). Lifetime effects: The High/Scope Perry Preschool study through age 40. *Childhood Education*, 83(2), 121.

Wagner, P.: (2017) *Vorurteilsbewusste Bildung und Erziehung mit jungen Kindern*. Erschienen in: Polat, Ayça (Hrsg.) (2017): *Migration und Soziale Arbeit. Wissen, Haltung, Handlung*. Verlag Kohlhammer, S. 143-152

WDR Nachrichten Demo der Wohlfahrtsverbände mit 22.000 Menschen vor dem Landtag <https://www1.wdr.de/nachrichten/landespolitik/demo-landtag-wohlfart-kita-100.html>



Zimmer, Renate „BaSiK“ – *Begleitende alltagsintegrierte Sprachentwicklungsbeobachtung in Kindertageseinrichtungen*. Verlag Herder, Freiburg, 2021.



Anlage

8. Drei exemplarische Stimmen Sprach-Kitas NRW

8.1 Stellungnahme Zusätzliche Fachberatung Verbund Ahaus

Rita Telöken
Berufsbildungsstätte Westmünsterland GmbH
für Handwerk und Industrie
Weidenstraße 2, 48683 Ahaus

Mit Eintritt eines Kindes in die KiTa beginnt die Verantwortung des Bildungssystems für die sprachliche Bildung. Ab diesem Zeitpunkt sind die pädagogischen Fachkräfte gefordert, die Kinder in ihrer sprachlichen Entwicklung bestmöglich zu unterstützen.

Dabei hat sich die **alltagsintegrierte sprachliche Bildung** als **fester Bestandteil des Alltags und der gesamten pädagogischen Arbeit** in der Einrichtung als hervorragende Unterstützung erwiesen. Es gibt sehr viele Aspekte, auf die die pädagogischen Fachkräfte achten müssen. Sprachliche Bildung ist kein Selbstläufer, „passiert“ nicht von selbst. Pädagogische Fachkräfte brauchen, neben Engagement, auch spezielle Fachkenntnisse, von denen hier einige exemplarisch genannt werden:

- Grundlagen und Meilensteine der Sprachentwicklung
- Auffälligkeiten in der Sprachentwicklung (Late Talker, sensorische Beeinträchtigungen, neurologische Schädigungen, tiefgreifende Entwicklungsstörungen, genetische Störungen, allgemeine Entwicklungsstörungen...)
- Grundlagen der Mehrsprachigkeit
- Unterscheiden von: Sprachbildung – Sprachförderung – Sprachtherapie
- Grundlagen zur Förderung der Sprache („Sprachbaum“, kindgerichtete Sprache ...)
- Sprachlehrstrategien (offene Fragen stellen, korrekatives Feedback, Erweiterung...)
- Sprachstandeinschätzung (Beobachtung und Dokumentation)
- Literacy-Förderung (Textverständnis, Sinnverstehen, sprachliche Abstraktionsfähigkeit, Lesefreude, Vertrautheit mit Büchern, Schriftsprache oder sogar Medienkompetenz)
- Dialogische Bilderbuchbetrachtung
- Peer-Interaktionen (Kontakte mit Gleichaltrigen Kindern nutzen und fördern)
- Sensitive Responsivität (Die Kompetenz, unmittelbar und angemessen auf die kindlichen Kommunikationssignale einzugehen und feinfühlig darauf zu reagieren.)
- Partizipation in der Kita (Möglichkeiten zur Äußerung individueller Interessen schaffen und gemeinsame Lösungen suchen...)
- Inklusive Pädagogik (Umgang mit Stereotypen und Vorurteilen, Macht + Adultismus...)



- Umgang mit Diversität (Unterschiedliche Werte, Religionen, Vorlieben...)
- Zusammenarbeit mit Familien
- Reflexion der eigenen Tätigkeit (hinsichtlich der Qualität der Sprachbegleitung, des Interaktionsverhaltens...)

Das Sprachumfeld von Kindern spielt eine große Rolle, wenn es darum geht, die Entwicklung der Sprache zu beeinflussen. Ohne alltagsintegrierte sprachliche Bildung besteht die Gefahr, dass vor allem Kinder, die mehr Begleitung und Unterstützung benötigen, ein weniger günstiges Sprachangebot erhalten.

Was unterstützt Erzieher*innen nachhaltig, damit Kinder bestmöglich begleitet und gefördert werden?

Um alltagsintegrierte Sprachbildung erfolgreich durchzuführen, bedarf es einer bewussten Auseinandersetzung mit den Themen:

- Sprache (inklusive Mehrsprachigkeit)
- Sprachentwicklung
- Sprachförderung
- Entwicklung und Verstetigung eines Konzeptes zur konkreten Umsetzung

Elementar ist, die Zusammenarbeit mit den Eltern und die Inklusive Pädagogik in den Alltag der pädagogischen Fachkräfte zu etablieren. Ein hoher Elterneinbezug und die Elternbildung sind wichtige Bausteine für eine gelingende sprachliche Entwicklung des Kindes.

Mindestens genauso wichtig ist die Verknüpfung von Sprache und Bewegung. Prof. Renate Zimmer weist in vielen Berichten auf diesen Zusammenhang hin. Sensomotorische Erfahrungen (Zusammenspiel von Wahrnehmung und Bewegung) gehören zur Grundvoraussetzung für die Entwicklung der Sprache.

Fazit

Sprachliche Bildung beginnt mit der Geburt. Darum ist es besonders wichtig, auf die Qualität der sprachlichen Begleitung in Einrichtungen der frühkindlichen Bildung zu schauen.

Die Stärkung der Bildung im Elementarbereich kommt eine große Bedeutung zu, sie ist für die weitere Gesamtentwicklung der Kinder von enormer Wichtigkeit. Das Konzept der Sprach-Kitas sollte zukünftig der Regelfall sein.

Dazu braucht es dringend eine kontinuierliche Schulung, Fortbildung und Begleitung der pädagogischen Fachkräfte in all diesen Bereichen! Nur so ist es möglich, sprachliche Entwicklung ganzheitlich und kindgemäß zu unterstützen.

Ein ganzheitliches Konzept zur Sprachbildung und Sprachförderung im Elementarbereich benötigt unabdingbar:

- Ausreichende personelle und finanzielle Ressourcen:
Um Fachkräfte zu binden, braucht es unbefristete berufliche Perspektiven und die Möglichkeit, von Gehaltsentwicklungen.



- Schaffung von verlässlichen Rahmenbedingungen: Projekte und Programme müssen in Gesetze und Verordnungen überführt werden.
- Schulungs- und Fortbildungskonzept für Fachkräfte und Fachberatungen: Zur Sicherstellung eines einheitlichen Qualitätsstandards.
- Fachlichen Begleitung: Fachberatung zur Unterstützung und Begleitung der KiTas und zusätzliche Koordination auf Landes- oder Bundesebene.

8.2 Stellungnahme der Sprach-Kita Regenbogen Bad Berleburg

Einrichtungsleitung Stefanie Frank und das Team der
Evangelischen Kindertageseinrichtung Regenbogen Bad Berleburg

Evangelische Kitas im Kirchenkreis Siegen-Wittgenstein
Burgstraße 21
57072 Siegen

- Im Antrag wird bereits die Wichtigkeit der frühkindlichen Bildung benannt, u.a. auch die Förderung von Kompetenzen im sprachlichen Bereich. Hier sollte in zukünftigen Entscheidungen sehr sensibel abgewägt werden, in welcher Form Erfassungen der Sprachstände erhoben werden.

Ein Screening mit der Schuluntersuchung zu koppeln, erachten wir als sehr spät!

Auch ein Pro und Contra der Alltagsintegrierten sprachlichen Bildung zu Förderprogrammen, wie z.B. dem Delfin Programm sollten dringend bedacht werden, zeigen doch diverse Studien, dass eine alltagsintegrierte Sprachbildung wesentlich effektiver ist. Förderprogramme sind oft zu breit gefächert und sprechen die Kinder nicht in ihren aktuellen Themen an, was dementsprechend ein effektives Lernen verhindert.

Wir finden: Jedes Kind muss individuell in seinen Kompetenzen gestärkt werden können!

- Die Sprach Kitas und deren Fachkräfte konnten durch optimale Gegebenheiten, wie die gemeinsamen Verbünde und andere entstandene Netzwerke, die zusätzlichen Fachberatungen, und den reichhaltigen fachlichen Input große Ressourcen aufbauen. Diese sollten sowohl weiter gestärkt, aber auch z.B. als „Mentor Funktion“ an andere Kitas weiter gegeben werden.
- Personal und Kompetenzen sind hier ein weiteres wichtiges Stichwort: Kitas (und nicht nur Sprach Kitas) leisten eine wichtige Basisarbeit, die dringend unterstützt werden muss! Eine gute finanzielle und auch personelle Ausstattung sind dafür unabdingbar um qualitativ gute Arbeit leisten zu können und o.g. Ressourcen zu nutzen und die der Kinder zu erweitern.



- Eine ständige Aufschiebung und kurzzeitige Weiterführung von Programmen, wie dem der Sprach Kitas, ist eher kontraproduktiv. Mitarbeitende benötigen Sicherheiten!
- In unserem Umfeld ist der Kontakt zu den Grundschulen und die damit einhergehende Gestaltung des Übergangs in die Schule nur in geringem Maße vorhanden. Dies hat z.B. auch personelle bzw. Zeitgründe. Wir denken, wenn für alle Beteiligten die nötigen Ressourcen geschaffen werden könnten, für einen frühzeitigen Austausch zum Thema Sprachbildung/Sprachstand der zukünftigen Schulkinder, könnte hier bereits präventiv gearbeitet werden.

8.3 Stellungnahme AWO / OWL Bielefeld, Zusätzliche Fachberatungen

Arbeiter Wohlfahrt
Bezirksverband Ostwestfalen-Lippe e.V.
Detmolder Str. 280
33605 Bielefeld

Zusätzliche Fachberatungen
Kerstin Eisenhardt
Marina Kurzendörfer
Iris Knauf
Maika Lippelt

Am 1. August 2014 ist das KiBiz-Änderungsgesetz in Nordrhein-Westfalen in Kraft getreten und damit eine Neuausrichtung der Sprachförderung im Elementarbereich.

Gemeinsam mit den Trägern von Kindertageseinrichtungen, den Landesjugendämtern und der Wissenschaft wurden die Grundlagen für eine **„Alltagsintegrierte Sprachbildung und Beobachtung im Elementarbereich - Grundlagen für Nordrhein-Westfalen“** erarbeitet.

Hierin wurden eine an Qualitätskriterien orientierte Alltagsintegrierte Sprachbildung, als geeignet eingestufte Beobachtungsverfahren sowie Bausteine einer Qualifizierung für Fachkräfte und KiTa- Teams benannt.

Landesweit wurden 200 Multiplikator*innen in einer umfangreichen Weiterbildung qualifiziert.

Die AWO OWL hat 4 Kolleginnen als Multiplikatorinnen ausbilden lassen. Seit 2015 qualifiziert die AWO OWL durchgängig ihre päd. Fachkräfte und Teams in der Umsetzung des Beobachtungsverfahrens BaSiK und in der alltagsintegrierten Sprachbildung und Sprachförderung. Aktuell gibt es noch 2 Multiplikatorinnen die hauptamtlich tätig sind und im trägerinternen Fortbildungskonzept AKZENTE vielfältige Fortbildungen anbieten (BaSiK, Literacy, Phonologische Bewusstheit, Sprachförderliche Haltung ...)

- Von den 200 Multiplikator*innen sind viele aufgrund von Unsicherheit nicht mehr tätig.
- Unserer Kenntnis nach, haben sich viele Kitas in NRW die Multiplikator*innen nur einmalig „eingekauft“ und sich nicht weiter begleiten lassen, dadurch fehlt die Nachhaltigkeit
- Das Abrufen der „Zuwendungen zu Fortbildungspauschalen für päd. Kräfte des Elementarbereichs“ über die Jugendämter (anfangs nur für



Fortbildungen im Bereich Sprache durch Multiplikator*innen) ist ein sehr aufwendiges Verfahren und wurde von vielen Trägern nicht genutzt; eine **Vereinfachung des Verfahrens ist erforderlich**

- Seit dem Ausscheiden von Frau Reppenhorst beim Ministerium gibt es keine Ansprechpartner*innen mehr bzgl. des NRW Sprachkonzeptes und auch keine Qualifizierung der Multiplikator*innen
- Es gibt unseres Wissens keine **Evaluation** des Konzeptes der "AIItagsintegrierten Sprachbildung und Beobachtung im Elementarbereich"; Wurden die gewünschten Ergebnisse erreicht?
- Die „NRW Bildungsgrundsätze“ umfassen die Kindertagesbetreuung im Elementarbereich und Schulen im Primarbereich für Kinder von 0 -10 Jahren, die unseres Wissens oft in Schulen keine Beachtung finden; der Austausch zwischen Kindertageseinrichtungen und Grundschulen ist entwicklungsfähig
- **Kinder, die keine Kita besuchen**, fanden in der KiBiz Änderung von 2014 anfangs keine Beachtung; es wurde nachgesteuert und die Kinder wurden/werden über die Schulämter mit „Delfin 4“ getestet; die evtl. folgende Sprachförderung wurde zusätzlich an Kitas übergeben, die plusKita oder SprachKita sind; für Kinder und päd. Fachkräfte keine gelungene pädagogische Lösung
- **In jeder Kita wäre ein/e Sprachexpert*in unbedingt wünschenswert, um allen Kitas (nicht nur plusKitas und SprachKitas) zusätzliche Ressourcen für eine gelingende Sprachbildung und Sprachförderung bereitzustellen; eine kontinuierliche Begleitung und Qualifizierung sollte gewährleistet sein**
- Durch die allgemeine Beobachtung und z.B. das Sprach-Beobachtungsverfahren BaSiK sind die päd. Fachkräfte sehr gut in der Lage, die Sprachkompetenzen und Sprachförderbedarfe der Kinder zu ermitteln. Um jedoch dem §19 (2) KiBiz „Wird bei der Beobachtung und Dokumentation eines Kindes ein spezifischer Förderbedarf festgestellt, so ist abgeleitet aus diesen Ergebnissen eine **gezielte individuelle Förderung** und Lernanregung zu gewährleisten.“ gerecht zu werden, **fehlen häufig die personellen Ressourcen** in den Kitas und auch die konzeptionelle Einbindung.
- Wie ist die gezielte individuelle Sprachförderung definiert?

Sprach-Kitas:

Seit 2016 gibt es das erfolgreiche Bundesprogramm „SprachKitas“, an dem sich die AWO OWL aktuell mit 54 Sprach-Kitas und 4 Fachberater*innen beteiligt.

- Durch die Übernahme des Bundesprogramms „Sprach-Kitas“ in das Landesprogramm NRW sind viele Sprach-Kitas gerettet worden (einige sind aber bereits ausgestiegen)
Bis dato ist nur die Finanzierung/Auszahlung der Fördermittel durch die Jugendämter geklärt und die Förderrichtlinien NRW orientieren sich an den Inhalten des Bundesprogramms
- Für die zusätzlichen Fachberater*innen gibt es keine Ansprechpartner*innen im Ministerium oder beim LWL; kein Konzept; keine Qualifizierung. Hier wäre **ein „Landesinstitut für frühkindliche Sprachbildung (Konzepte und Qualifizierung)“** wünschenswert.



- **Die Finanzierung der zusätzlichen Fachkräfte und zusätzlichen Fachberaterinnen ist seit 2016 in der Höhe unverändert und längst nicht mehr auskömmlich.**
- Zusätzliche Fachberater*innen SprachKitas haben sich aufgrund von Unsicherheit umorientiert, Sprach-Kitas finden dementsprechend keine Verbände.
- Die Voraussetzungen, um SprachKita zu werden, waren 2016, dass 40 % der Kinder einer Einrichtung eine nichtdeutsche Herkunftssprache haben; diese Kriterien müssten angepasst werden
- Die Fortführung der Sprach-Kitas wurde bis 2025 in Aussicht gestellt, daher die Frage, ob sich 2024 wieder Kitas als Sprach-Kitas bewerben können?
- **Die Ressourcen der ausgebildeten Multiplikator*innen (Land NRW-Alltagsintegrierte Sprachbildung und Beobachtung) und der qualifizierten zusätzlichen Fachberater*innen und zusätzlichen Fachkräften aus dem ehemaligen Bundesprogramm Sprach-Kitas sollten genutzt werden, um ein ganzheitliches Konzept zur Sprachbildung, Beobachtung, Sprachförderung und prozessbegleitender Qualifizierung aller Kitas zu etablieren, auch im Hinblick auf den Übergang Kita-Grundschule**